

SARASANI

Nr. 10 | November 2011 | Herbst-Ausgabe

Zeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

MEDITERRANER GRILLPLAUSCH

Wie Gemüse vom Lagerfeuer
richtig gut schmeckt.

SUCH-SPIELE

Wie man mit Papier und Bleistift
auf Schatzjagd gehen kann.

SCHWEDISCHES WELTLAGER

WIE PFADIS AUS ALLER WELT DAS JAMBOREE 2011 FEIERTEN.

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



**FOTO
PICK**
EXPRESS


VICTORINOX



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

hajk

Geschenke aus deinen Bildern

25%

alle Poster / Platten
Foto-Kalender
Foto-Geschenke



25% Rabatt auf alle Poster/Platten

Gutschein-Code
50PFPR25

Gestalte jetzt aus deinen Lieblingsbildern ein Poster zum Dekorieren oder schenke ein Poster mit einem deiner schönsten Bilder. Diese Aktion ist gültig auf alle Formate und alle 6 Materialien:



Foto-Papier



Acryl-Platte



Forex-Platte



Alu-Platte



Leinwand



Klebefolie

25% Rabatt auf Foto-Kalender und Foto-Geschenke

Viel Freude bereiten auch Foto-Kalender oder Foto-Geschenke. Einfach auf www.fotopick.ch deine Bilder hochladen und online bestellen.

Frei wählbarer
Startmonat

Tisch-Fotokalender Box hoch	12.65	statt	Fr. 16.90
Tisch-Fotokalender Box quer	14.90	statt	Fr. 19.90
Wand-Fotokalender A4, 23x30cm	25.85	statt	Fr. 34.50
Foto-Jahreskalender 25x38cm	21.75	statt	Fr. 29.-
Deluxe Fotokalender A3+, 43x30cm	70.85	statt	Fr. 94.50

Gutschein-Code
50PFPR25

Bis 2. Januar 2012 von **25% Rabatt** profitieren. Einfach beim online Bestellen den **Gutschein-Code 50PFPR25** eintragen. Lieferung innert wenigen Tagen per Post (mit Rechnung).



Excellence
PHOTO-PAPER

**FOTO
PICK**
EXPRESS

www.fotopick.ch

Fotopick · Sonneggstr. 24a · CH-9642 Ebnet-Kappel · Tel. +41 (0)71 992 74 74 · service@fotopick.ch



	PFADI AKTUELL	
	Das nigelnagelneue Rondo	4–5
	Als Helfer am PFF in Brienz	5
	Pfadi-News	6–7
	WUNDERTÜTE	
	22. World Scout Jamboree	8–12
	PINNWAND	13
	SPIELWIESE	14–15
	PERSÖNLICH	
	Wir sind Jamboree	16–17
	FERNROHR	
	Internationales Sommerlager im fernen Kaukasus	18–19
	Georgisch-schweizerischer Panokurs	19
	SCHLAUE SEITE	
	Gegrilltes Gemüse mit Mozzarella	20
	LAGERFEUER	
	Witze	21
	Comic	22
	BUMERANG	
	Leserbriefe	23
	ZEITREISE	
	7. World Scout Jamboree in Bad Ischl 1951	24–25
	AGENDA	26

Alle SARASANI-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.

JAMBO!

Wir sind schon mitten im Herbst und trotzdem ist der Sommer noch immer in den Herzen vieler Pfadis. Sicherlich bei all denen, die Teil des Weltpfaditreffens in Schweden waren.

Warum heisst ein Jamboree eigentlich «Jamboree»? Anders als viele vielleicht glauben, hat nicht Bi-Pi das Wort erfunden, als sich 1920 in London Pfadis aus aller Welt zum ersten Mal trafen. Mit «Jamboree» war ein wildes, unbändiges Zusammenkommen gemeint.

Man glaubt, es geht auf das Wort «Jambo» zurück, das in Swahili «Hallo» bedeutet. Gut möglich also, dass Bi-Pi, der lange Zeit in Afrika lebte, darum das Wort «Jamboree» für die grossen Pfaditreffen wählte. Am ersten World Scout Jamboree sagte er dann auch: «Es gibt verschiedene Bedeutungen für dieses Wort. Aber von nun an, wird Jamboree nur noch eine Bedeutung haben. Es wird für die grösste Zusammenkunft von Jugendlichen stehen, die jemals stattgefunden hat.»

Bi-Pi hat Recht behalten: Waren es 1920 immerhin schon rund 8000 Pfadis, die aus aller Welt zusammenkamen, haben im vergangenen Sommer fast 40 000 Pfadis in Schweden das 22. Jamboree gefeiert.

Wen wunderts also, dass wir dem grössten Weltpfaditreffen aller Zeiten in dieser Ausgabe auch viel Raum schenken: In der Wundertüte ab Seite 8 lassen wir das Jamboree nochmals aufleben. Für die einen als Erinnerung an ein unvergessliches Lager und für die Daheimgebliebenen als kleiner Eindruck, was in Schweden und auf dem Weg dorthin alles abging. Im Persönlich kommen die Dienstrover oder Mitglieder des IST zu Wort. Sie erzählen, wie sie zum Grossprojekt Jamboree beitrugen. Und in der Zeitreise werfen wir einen Blick zurück ins Jahr 1951 als in Österreich die Pfadiwelt zum 7. World Scout Jamboree zusammenkam.

Doch nicht nur das Jamboree beschäftigt uns in dieser Ausgabe: Gerne werfen wir im Fernrohr auf Seite 18 einen Blick auf das Partnerschafts-Projekt mit Georgien und beleuchten gleich zwei Aktivitäten, die in letzter Zeit durchgeführt wurden.

Nun entlasse ich euch in die Seiten des neuesten SARASANI und wünsche schönes Stöbern und bei euren Pfadiaktivitäten einen heissen Herbst!

Allzeit bereit
Thomas Enderle / Kormoran
Chefredaktor

P.S.: Wir sind immer gespannt, welche Pfadi-Abenteuer ihr erlebt! Schickt uns eure Fotos und Berichte an sarasani@pbs.ch

UNSERE RUBRIKEN SIND

-  empfohlen für Wolfs- und Biberstufe
-  empfohlen für Pfadistufe
-  empfohlen für Piostufe
-  empfohlen für Roverstufe
-  Vermischt



EINE NEUE ROLLE FÜR DIE PFADFINDER IN DER SCHWEIZ?

Beim Durchblättern einiger Web-Alben des World Scout Jamborees, das diesen Sommer in Schweden stattfand, habe ich lächelnde und offene Gesichter entdeckt. Klar, manchmal wurden auch Grimassen geschnitten. Und natürlich gabs auch die üblichen Streitereien im Camp. Aber die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zusammen, um sich mit anderen zu treffen, und diesen wirklich zu begegnen.

In diesem Jahr hat die Crédit Suisse eine neue Studie mit dem Titel «Jugendbarometer» in Auftrag gegeben. Sie ist im vergangenen Mai erschienen und beschreibt unter anderem die Themen, die in der Schweiz lebende Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren beschäftigen.

Vor den Themen Arbeitslosigkeit, Klimawandel und Altersversicherung sind für 45% der Jugendlichen in diesem Land der Anteil der Ausländer im Land, deren Integrationschwierigkeiten und der freie Personenverkehr das grösste Problem.

Welchen Beitrag kann die Pfadibewegung in der Schweiz leisten, um diese Jugendlichen zu beruhigen?

Profitieren wir doch von der Lust am Entdecken anderer Gesichter und Kulturen vom Jamboree. Lasst uns an der Integration der Mädchen und Jungen mitwirken, die ihr Land, ihren Heimatort, ihre Familie verlassen mussten, um zu uns zu kommen.

Die Integration dieser Jugendlichen darf nicht das Ergebnis einer Direktive von oben sein. Integration beginnt mit der Anwesenheit von Lakshimi, Teuta, Perparim, Clémence, Jabulani und Noor in unseren lokalen Gruppen.

Geht mit offenen Augen durch die Welt und entdeckt sie bei euch. Vielleicht war Clémence Pfadfinderin im Kongo, Jabulani Patrouillenleiter in Natal und Noor Bienli in Jordanien. Und sagt auch Lakshimi ruhig, dass ihr sie in der Leitung braucht. Perparim kennt die Pfadibewegung noch nicht, aber seine Cousine Teuta hat ihn für nächsten Samstag eingeladen. Lasst uns bereit sein, ihn bei uns wie einen Bruder aufzunehmen.

Allzeit bereit

Anne Guyaz / Mésange, Präsidentin der PBS

DAS NIGELNAGELNEUE RONDO UND SEINE GESCHICHTE

ZAHLREICHE PFADIABENDE HAT ES SCHON BEREICHERT UND UNZÄHLIGE PFADIS KENNEN ES: DAS RONDO. AN KEINEM SINGSONG DARF ES FEHLEN.



Von Marie-Janka Stankowski/Tanka

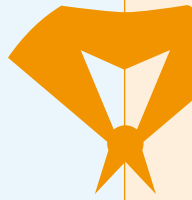
Vor vielen, vielen Jahren lebten am Zürichsee ein paar Pfadis, die plötzlich eine gute Idee hatten. Die Lieder, die sie um das Lagerfeuer zu singen pflegten, wollten sie mit anderen Abteilungen teilen. Lange schmiedeten sie grossartige Pläne, wie man das wohl organisieren könnte. Sie überlegten sich doch tatsächlich, ob sie in ihrem kommenden Sommerlager einen Lagerfeuer-Singsong-Besuchsabend für alle anderen Pfadifreunde der Schweiz organisieren sollten, bei dem dann die Lieder zusammen angestimmt hätten werden sollen.

Doch plötzlich kam einem Planschmiedungs-Mitglied eine bessere Idee, nämlich ein Liederbüchli zu kreieren, das sich dann von Pfadi zu Pfadi seinen Weg bahnen sollte.

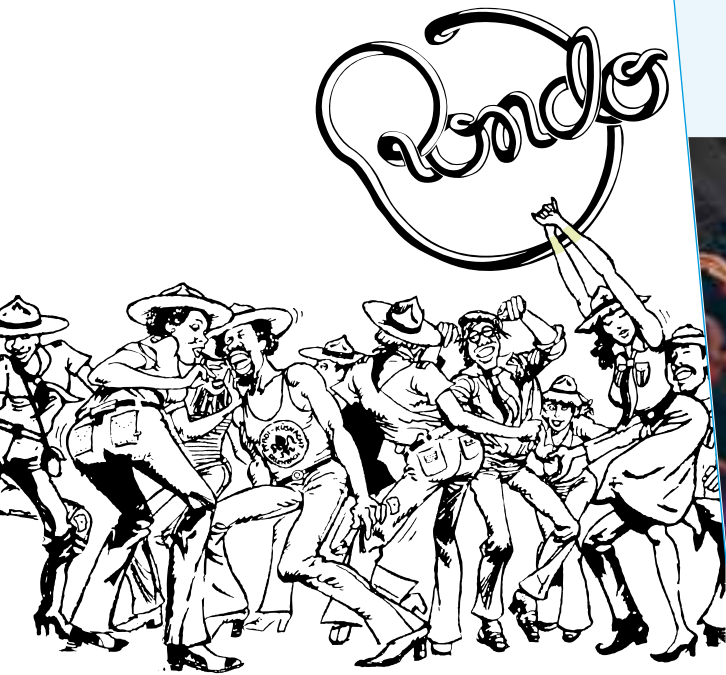
Gesagt, getan, schon sassen die Pfadis über grossen Papierbögen und zeichneten und klebten wie wild, bis sich bald ein Liederbüchli mit vielen Liedern ergab. Das Spezielle daran war, dass es nebst Liedtext und Gitarrengriffen auch Melodien mit handgezeichneten Noten enthielt, so dass man mitsingen konnte, auch wenn man das Lied nicht kannte. Nicht zu vergessen natürlich all die von Hand gezeichneten Grafiken, die die Lieder schmückten.

Und wie dem so ist, wenn solche Büchli zu Stande kommen, brauchen sie natürlich noch einen Namen.





ALS HELFER AM PFF IN BRIENZ



Schliesslich wurde es auf «Rondo» getauft. Kaum vielfältigt, wurde vielerorts aus dem neuen Liederbüchli gesungen. Dank Urheberrechtklärungen durfte das Rondo dann auch ganz legitim gedruckt und im Laden verkauft werden, wodurch es zu seinem Vergnügen noch weitere Teile der Schweiz entdecken konnte. Und wer die Geschichte glaubt, wird selig!

Aber Achtung, die Geschichte ist noch nicht vorbei: Weil das Rondo tatsächlich nicht gestorben ist, gibt's es heute noch. Und zwar das Altbekannte in neuer Form: Alte Lieder wurden rausgeschmissen und durch aktuelle Hits ersetzt, neue Grafiken verzieren die vielen neuen Seiten und das Beste ist: Dank dem neuen geheimnisvollen Umschlag, geht's auch nachts nicht verloren. Die neue Ausgabe kann ohne Probleme zusammen mit den älteren Rondos benutzt werden, weil die Seitenzahlen der gebliebenen Lieder in allen Rondos übereinstimmen. Praktisch, nicht?

Am 19. November steigt im Anschluss an alle Pfadiaktivitäten die «Rondovernissage». Wollt ihr dabei sein? Das wär toll. Infos dazu gibt's auf der Rondo-Homepage www.rondo-verlag.ch oder über Facebook.

Wer schon jetzt lossingen will, kann sich sofort eines der ersten Exemplare sichern: Auf der Homepage von Hajk (www.hajk.ch) auf «Bestellen» drücken und zu Hause ganz ungeduldig auf das Päckli warten.



Foto: Rudi Ebermann / Pascha

Von Werner Haldner / Jogi

Vom PFF 2011 in Brienz habe ich immer wieder etwas gelesen. Zuerst wollte ich da unbedingt hin, sind doch seit dem letzten PFF schon einige Jahre vergangen. Dann habe ich mich aus diversen Gründen doch dagegen entschieden. Als dann knapp drei Wochen vor dem Anlass auf der Webseite intensiv nach Helfern gesucht wurde, habe ich mich kurzfristig entschlossen, hier mitzuhelfen.

So bin ich am Dienstag in der Aufbauwoche bei wirklich sehr heissem Wetter vom Appenzellerland in etwas mehr als fünf Stunden mit dem Zug via Luzern und Brünig nach Brienz gefahren. Die Aufbauwoche war anstrengend. Arbeitsschluss war jeweils lange nach Einbruch der Dunkelheit. Mit der Zeit lernte ich auch die Sprache der Einheimischen...

Am Freitag-Abend tobte ein richtiger Sturm, doch dies konnte der guten Laune der ankommenden Pfadis nichts anhaben. Insgesamt habe ich die Stimmung mehrheitlich als friedlich empfunden, wenn leider auch ein paar über den Durst getrunken haben.

Die Stimmung unter den Helfern war die ganze Zeit einfach super! Bei keinem anderen Anlass, an dem ich als Helfer tätig war, wurde so für die Helfer gesorgt, wie an diesem PFF. Egal ob der OK-Präsi oder «nur» ein anderer Helfer etwas wollte, es hiess immer freundlich «könntest du bitte», «würdest du bitte» usw. Auch standen die Verantwortlichen hin und gaben Fehler zu – bevor wir gemeinsam die Probleme beseitigt haben.

An dieser Stelle möchte ich dem gesamten OK ein grosses MERCI für den Umgang mit den Helfern aussprechen. Was ich hier erlebt habe, sollte eigentlich bei allen grösseren Anlässen zum Standard werden. Bei euch würde ich jederzeit wieder als Helfer zusagen. Denn nachdem die Haagschwirrä (Zaunpfähle) gesetzt, der Chäsbrätel (Raclette auf Brot) gegessen und anschliessend der Gischer (Abfall) beseitigt wurde bin ich bereit, neue Fremdwörter zu lernen...

Mehr zum PFF und haufenweise Bilder auf www.pff11.ch



WINTERLAGER IM SOMMER

In der Sarasani-Ausgabe Nr. 8 haben wir über das Sommerlager in Paraguay berichtet, wo fünf Pfadis der PBS-Projektgruppe mit dabei waren. Mittlerweile ist der heisse Sommer in Paraguay vorbei und nun gingen diesen Juli WOSM- und WAGGS-Gruppen aus Paraguay gemeinsam ins «Winterlager».

Zum 50. Geburtstag des WOSM-Verbands in Paraguay (Asociación de Scouts del Paraguay, ASP) organisierte die Gruppe «General Aquino» ein gemeinsames Lager, welches unter dem Motto «Campamento de la Alegría» stand. Eingeladen war auch der zur WAGGS gehörende Verband Asociación Guías Scouts del Paraguaz (AGSP) mit welchem die Pfadibewegung Schweiz seit mehr als einem Jahr ein Partnerschaftsprojekt unterhält.

Das Programm stand ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums. Daneben wurden Ausflüge in die nah gelegenen Städte Luque und Areguá gemacht, Spiele in den Städten organisiert und das Museum des südamerikanischen Fussballverbands besucht. Zum Lagerprogramm gehörte auch das Basteln von Spielzeug-Puppen für einen Kindergarten, sowie ein Sozialeinsatz, bei dem zwei Plätze der Stadt Luque saniert wurden.

Das Lager fand in Luque vor der Hauptstadt Asunción statt und dauerte vom 13. bis 17. Juli. Etwa 230 Pfadis zählte das einwöchige Lager. Vier Subcamps für Teilnehmer im Pfadistufen-Alter sowie ein Subcamp für die Piostufe und ein Leiter- und Helfersubcamp entstanden auf dem Lagergelände. Für die Delegation der AGSP war die Teilnahme am gemeinsamen Lager mit der WOSM-Pfadigruppe eine äusserst bereichernde Erfahrung.

Von Samuel Reyes (AGSP), Übersetzung: Daniel Wyss / Möbius

Foto: AGSP



Fotos: Pfadi Flamborg ZH



FLAMTASTICO – 90 JAHRE PFADI FLAMBERG

1921 auf dem Steinwiesplatz in Zürich gegründet, wird die Pfadi Flamborg dieses Jahr 90 Jahre alt. Aus diesem Grund veranstaltete sie Mitte September einen Familienanlass mitten in Zürich. Unter dem Motto «Flamtastico» verwandelte sich die Klopstockwiese für einen Nachmittag in eine Welt der Akrobaten, Gaukler und Künstler.

Um die Klopstockwiese in ein richtiges Festgelände zu verwandeln, wurden diverse Stände und Attraktionen errichtet. Neben Verpflegungs-, Bastel- und Informationsständen konnten Familie und Freunde auf dem Festgelände auch ein Doppelsarasani entdecken sowie die Aussicht vom Turm aus geniessen.

Als krönender Abschluss eines ereignisreichen Nachmittags fand am Abend eine Show in der Aula der Kantonsschule Enge statt. Neben Musik und kurzweiligen Episoden des Pfadialltags konnten auch bisweilen unbekannte Seiten der Pfadi Flamborg kennengelernt werden. «Flamtastico» war ein gelungenes Fest für Gross und Klein.

Von Fabian Schiltknecht / Pietrie

AUFRUF

Hat deine Abteilung was Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet?

Habt ihr ein tolles Projekt realisiert? Dann schreibt uns!

[Andere möchten gerne von euren Taten lesen.](#)

[Schickt uns Fotos und kurze Text zu eurem Projekt an](#)

sarasani@pbs.ch oder per Post an PBS, Redaktion SARASANI,

[Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7](#)



PFADI-NACHWUCHS TRIFFT AUF ALTE HASEN

Foto: Ombelico Brunch



117 Pfadfinder, alles ehemalige Helfer im Bundeslager Contura08, fanden sich am 11. September in Benken SG ein, um zusammen bei einem Grillplausch das Contura08 Revue passieren zu lassen. Eingeladen waren alle damaligen Helfer, denen auf diese Art und Weise für ihre ehrenamtliche Tätigkeit gedankt werden sollte. Organisiert wurde der Anlass anlässlich des europäischen Jahres der Freiwilligenarbeit.

Ab elf Uhr trafen die ersten Gäste ein, oft begleitet von ihren Familien und potenziell oder schon aktivem Pfadinachwuchs. Die Bilder aus dem Contura08, die auf dem ganzen Gelände des Werkhofs Mösli aufgehängt waren, sowie die Bildfolge auf der Leinwand trafen auf grosse Begeisterung und waren der Auslöser für viele angeregte, oft nostalgische Diskussionen.

Doch wo der Nachwuchs, die Aktiven und die alten Hasen aufeinander treffen, wird nicht nur in Erinnerungen geschwelgt, sondern es werden auch Pläne geschmiedet und Networking betrieben. So informierten sich die einen über die Mitarbeit in der PBS, während andere bereits über kreativen Ideen für das nächste Bundeslager brüteten.

Fazit eines ereignisreichen und gefreuten Nachmittags ist die Erkenntnis, dass das Gedankengut von Pfadibegründer Bi-Pi noch nicht vergessen gegangen ist und die Pfadibewegung auch nach dem europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit eine Zukunft hat. Die Pfadis, die an diesem Sonntagnachmittag anwesend waren haben bewiesen, dass es den Zusammenhalt noch gibt.

Von Monika Kessler / Pagola

HAPPY BIRTHDAY PFADI GENERAL-DUFOUR!

Die Pfadi General-Dufour feierte ihren 70. Geburtstag im diesjährigen zweiwöchigen Sommerlager in Huttwil BE. Gegründet wurde die Abteilung 1941 von Emil Müller aus Rapperswil SG. Altpfader, Ehemalige und Eltern der Teilnehmer wurden zu diesem bedeutendem Anlass eingeladen. Es wurde grilliert und eine Ausstellung über das 70-jährige Pfadileben gestaltet.

Obwohl das Wetter im Napfgebiet nicht immer mitspielte, konnten die meisten typischen Lageraktivitäten wie Geländespiel, Schmuggelgame und Wanderungen für alle vier Stufen stattfinden – alle rund um das Thema «Gestrandet auf Hawaii».

Den Leitern ist es ein grosses Anliegen, den Kindern die Werte der Freundschaft und die Freude an der Natur näher zu bringen. Dies tun sie mit grossem Engagement.

Von Cristina Cairolì / Troja



Foto: Hannah Klüding / Fauna

SOMMERLAGER IN BURKINA FASO!



Foto: Cornelia Arnold / Pippi

Seit vielen Jahren nehmen Schweizer Pfadis an Pfadilagern in Burkina Faso in Westafrika teil und burkinische Pfadis kommen zu speziellen Anlässen in die Schweiz. Auch im Sommer 2012 sollen Rover aus der Schweiz wieder die Gelegenheit haben, ein Lager in Burkina Faso zu besuchen!

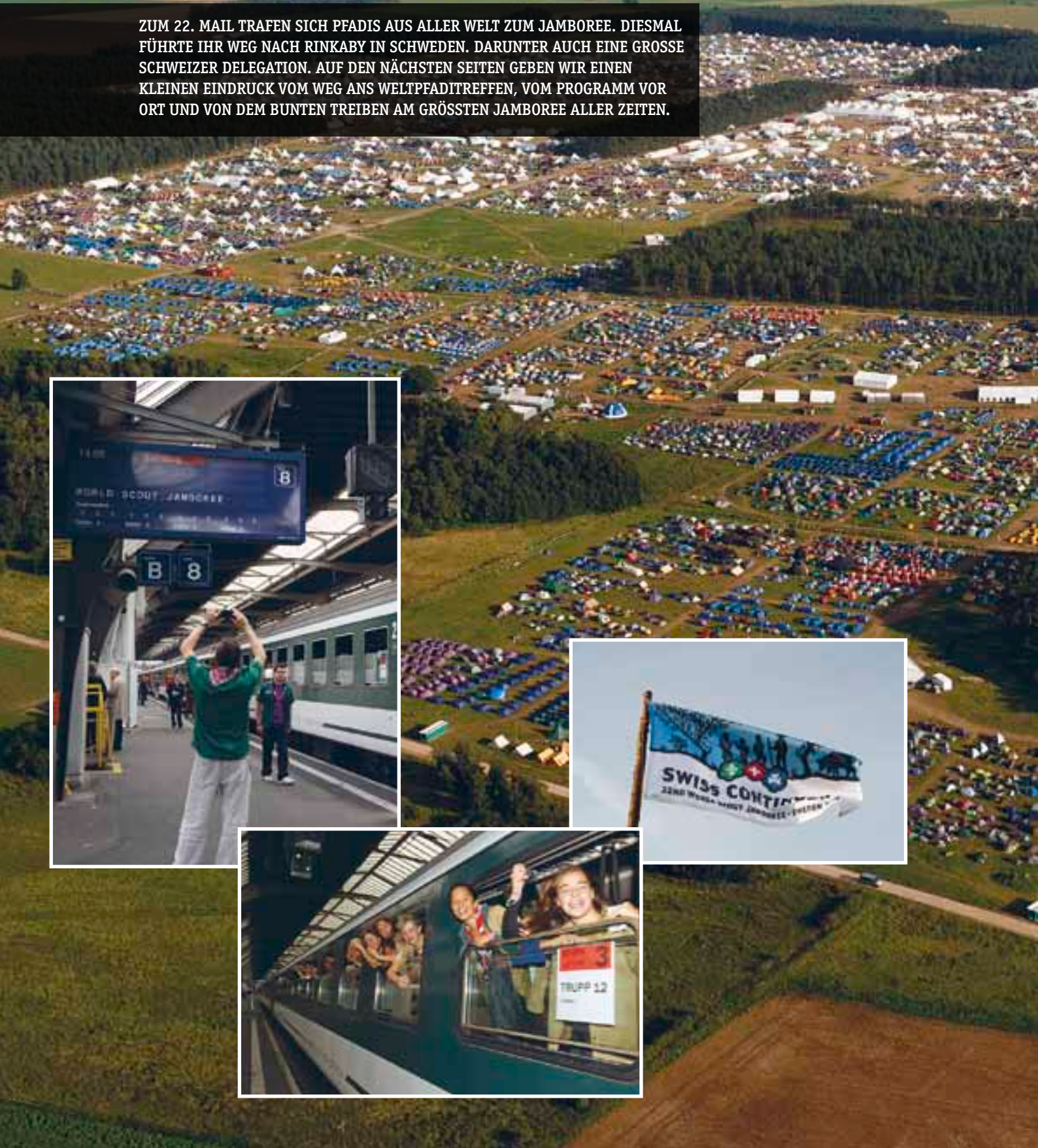
Das Lager der Guides du Burkina Faso findet in der ersten oder zweiten Augustwoche 2012 statt und Schweizer Pfadis (ab 18 Jahren) sind herzlich eingeladen teilzunehmen. Damit du dich vor dem Lager bereits an die Kultur und das Klima gewöhnen kannst, hast du

die Möglichkeit, einige Tage bei einer Gastfamilie zu leben. Nach dem Lager lädt das Land zu Reisen oder einem Sozialeinsatz ein.

Neugierig oder Fragen? Dann melde dich bei Laflaguette (burkina@pbs.ch) und du wirst mehr Informationen zum ersten Treffen am Sonntag, 27. November 2011 in Bern erhalten.

DIE PFADIWELT ZU GAST IN SCHWEDEN

ZUM 22. MAIL TRAFEN SICH PFADIS AUS ALLER WELT ZUM JAMBOREE. DIESMAL FÜHRTE IHR WEG NACH RINKABY IN SCHWEDEN. DARUNTER AUCH EINE GROSSE SCHWEIZER DELEGATION. AUF DEN NÄCHSTEN SEITEN GEBEN WIR EINEN KLEINEN EINDRUCK VOM WEG ANS WELTPFADITREFFEN, VOM PROGRAMM VOR ORT UND VON DEM BUNTEN TREIBEN AM GRÖSSTEN JAMBOREE ALLER ZEITEN.





VIELE WEGE FÜHREN ANS JAMBOREE

Von Thomas Enderle / Kormoran

Fast 2000 Schweizer Pfadis zog es ans 22. Jamboree in Rinkaby, Schweden. Doch wie gelangten sie dorthin?

Die 33 Schweizer Trupps nahmen – typisch schweizerisch – den Zug. Ein eigens gebuchter Sonderzug gabelte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst in Zürich und dann in Basel auf.

Gleich nach Ankunft im Zürcher HB nahmen die ersten Pfadis die 16 Zugwagens in Beschlag. Und in Basel stiessen die restlichen Jamboree-Teilnehmer dazu. Ausgelassen ging es nach Norden, geprägt von der Vorfreude auf das Abenteuer und vollgestopften Abteilen mit Zelten, Fahnen, Rucksäcken und Maskottchen.

14 Stunden fuhr der Zug durch Deutschland nach Puttgarden. Dort ging es mit der Fähre und Cars weiter durch Dänemark und schliesslich nach Schweden.

Etwas länger dauerte die Anreise für drei Schweizer ISTs: Drei Leiter der Pfadi Alpha Centauri Mutschellen nahmen das Jamboree zum Anlass für ein besonderes Abenteuer: Sie fuhren mit ihrem Boot «Osänkbara» von Brugg AG bis nach Schweden. Ihre Route führte sie zunächst über die Aare zum Rhein und später über Kanäle nach Travemünde, wo sie mit der Fähre nach Malmö übersetzten und von dort aus zum Lagergelände nach Rinkaby gelangten. Über einen Monat schipperten sie die rund 1500 Kilometer durch Deutschland und machten in diversen Städten Zwischenstopps und überwand dabei kleinere und grössere Hindernisse. So brachte eine kaputte Schiffsschraube schon gleich zu Beginn das Unternehmen ins Stottern. Doch die Pfadis wussten sich zu helfen und konnten sich auch auf zahlreiche Helfer verlassen.

Ob per Zug oder Boot – angekommen sind schliesslich alle. Und konnten dort ein unvergessliches Jamboree erleben.

Jamboree in Zahlen

- 12 **Tage** dauerte das Jamboree.
- 18 **Unterlager** gab es in den Lagern «Sommer», «Herbst» und «Winter». Das IST-Lagerdorf «Frühling» war nicht in weitere Unterlager eingeteilt.
- 22 **Jamborees** gab es bereits.
- 29 **Leiterinnen und Leiter** engagierten sich in der Schweizer Delegationsleitung
- 33 **Schweizer Trupps** reisten nach Schweden.
- 94.5 **MHz** war die Frequenz des Senders «Radio Jamboree»
- 132 **Truppleiterinnen und Truppleiter** betreuten die Schweizer Trupps vor und während des Jamborees.
- 146 **Nationen** waren mit einer Delegation vertreten.
- 191 **Schweizer IST** sorgten im Jamboree hinter den Kulissen für den reibungslosen Ablauf.
- 400 **Hektar** (etwa 560 Fussballfelder) mass das Lagergelände in Rinkaby bei Kristiansted.
- 1451 **Tage** liegen zwischen dem Jamboree in Schweden und dem nächsten in Japan.
- 1485 **Pfadis** zählte die Schweizer Delegation insgesamt.
- 1300 **Toiletten** gab es auf dem Lagergelände.
- 7559 **Follower** auf Twitter hat das Jamboree.
- 31 645 **Besucher**, die einmal Pfadiluft schnuppern wollten, verzeichnete das Jamboree.
- 40 061 **Pfadis** bevölkerten das Jamboree-Gelände. Damit war es das grösste Jamboree bisher. Während des Weltpfaditreffens war das Lagerdorf die viertgrösste Stadt Schwedens!
- 51 985 **Fans** hat die offizielle Jamboree-Facebook-Seite.
- 77 750 **Bananen** wurden im Jamboree verspeist.
- 95 553 **Zwiebeln** wurden verkocht.
- 650 000 **Stunden** ehrenamtliche Stunden leistete allein das schwedische Organisationskomitee.





Fotos: SwissPhotoTeam, Patrik Tanner / Winny, Thomas Weissmann / Pegasus, Thomas Hirt / Kirk, Marianne Stokar / Summ, Silvan Hengarter / Foxi, Michele Roethlisberger / Mango, François Voisard / Hummle, Ares Ceylan / Chille, Marco Rossi / Snoopy

DAS JAMBOREE IM ZEITRAFFER

Von Barbara Wachter / Fiocco

Am 23. Juli begann das grosse Abenteuer für die Schweizer Trupps in einem Extrazug der SBB nach Norddeutschland. Nach einer eher kurzen Nacht in Hängematten und auf Rucksäcken und nach vielen weiteren Stunden auf der Fähre und im Reisebus konnten wir endlich unsere Zelte aufschlagen – im Jamboree-Vorlager der Schweizer Delegation im schwedischen Ort Sjöröd. Wir genossen das Mini-BuLa sehr und verlebten herrliche Stunden in einem wunderschön gelegenen See und auf einem Tagesausflug ans Meer, in dessen Kälte sich – mutig, mutig – beinahe alle von uns hinein trauten.

Schon die Ausmasse Sjöröds faszinierten. Doch vom Jamboree selbst, das am 27. Juli begann, waren alle völlig überwältigt. Aufgeteilt in die vier Unterlager Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In der Mitte der vier Jahreszeiten erstreckte sich die «Time Avenue», von weitem erkennbar durch die Flaggen aller Länder.

Nun begann die Zeit zu fliegen. Fleissig bauten alle rund 40000 Pfadis ihr Zuhause auf: Als alles stand, ging's durchs ganze Jamboree zur Hauptbühne, um mit allen Anwesenden die Eröffnung zu feiern. Noch nie in meinem Leben habe ich etwas so Bewegendes erlebt wie diese Zeremonie! Alle Länder, die am Jamboree teilnahmen, wurden feierlich durch Fahnenträger repräsentiert. Dieser Moment, in dem alle, ob nun Israeli, Ägypter, Schwede, Saudi-Araber, Pakistani, Amerikaner oder Schweizer, friedlich und freudig die gleiche Leidenschaft empfanden, war magisch.

Das Lager hindurch begleitete die Teilnehmer das Projekt «Messengers of Peace», lanciert durch den schwedischen König und durch den saudiarabischen

Prinzen Faisal. Neben dem vielseitigen Lagerprogramm gab es auch spezielle Aktivitäten: Einmal war dies die Teilnahme an einer UN-Simulation im Parlament der Kleinstadt Kristianstad, an der gut 100 Pfadis über den Klimawandel diskutierten und deren Ergebnisse auch tatsächlich in Protokolle der UNO übernommen werden.

Ein andermal konnte man sich zu einem «Young Correspondent» ausbilden lassen. Dank dem grossen Medien-Team am Jamboree, die eigens ein Radio- und Internet-TV-Programm machten sowie das Magazin «Hey Jam» herausgaben, konnten Teilnehmer an Treffen mit speziellen Gästen dabei zu sein. Ich hatte das Glück, König Gustav von Schweden zu interviewen. Ein Gespräch, das mich sehr überrascht und beeindruckt hat. Genauso wie Prinz Faisal, mit dem ich zuvor über sein Projekt «Messengers of Peace» sprechen konnte, ist König Gustav davon überzeugt, dass Kommunikation und Dialog der einzige Weg ist, zu helfen. Auch haben ihn die Grundsätze Baden Powells sein Leben lang begleitet, nämlich die Wahlprüche «Allzeit bereit!» und «Help Your Neighbour!». Das Konzept, welches garantiert, dass man sich der Hilfe und Geborgenheit sicher ist, findet er sehr wichtig. Und genau diese Dinge, die uns der König so geschickt erklärt hat, durften wir alle in diesen zwei Wochen hautnah miterleben und bestätigt sehen. Egal aus welchem Land, egal in welcher Sprache, man konnte die Freundlichkeit und Offenheit aller an jeder Ecke spüren. Es lag etwas Besonderes in der Luft.

Im Laufe des Lagers lernten wir pausenlos Menschen aus vielen Ländern kennen, mit denen wir unsere eigene Kultur teilten und zum Andenken entweder unsere hübschen, mit Kühen und Glocken verzierten Schweizer Kravatten oder mitgebrachten Badges tauschten.





Die Zeit verging schnell und im Handumdrehen standen wir wieder vor der Hauptbühne – diesmal für die Schlusszeremonie. Mehrere bekannte Sänger und Bands hellten den regnerischen Abend auf. Nachdem alle mehrmals inbrünstig das Lagerlied «Change the World» gesungen hatten, übertraf schliesslich ein gigantisches Feuerwerk alle Erwartungen.

Dieser Abschluss rundete das grosse Ereignis in perfekter Weise ab, und ich denke, in diesen Minuten waren wir alle einfach glücklich. So ging für uns etwas zu Ende, das doch nie enden wird, denn nicht nur wir wissen, was schon die Pfadis vor 100 Jahren ahnten: dass diese Bewegung niemals enden wird. Getreu dem Motto: «Einmal Pfadi, immer Pfadi».

DAS PROGRAMM IM JAMBOREE

NEBEN ANLÄSSEN WIE DIE ERÖFFNUNGS- ODER DIE SCHLUSSFEIER GAB ES VERSCHIEDENE PROGRAMME, AN DENEN SICH DIE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AN VERSCHIEDENSTEN AKTIVITÄTEN PROBIEREN KONNTEN. TOBIN KELLER/ STITCH UND YAEL GEISER/ RUMBA BERICHTEN VON IHREN ERFABHRUNGEN.

Was weisst du wirklich über unseren Planeten? Warum brennt eine Glühbirne? Warum machen Flüsse Kurven? Was passiert mit meiner Tasse Tee, wenn ich sie auf den Boden giesse? Das waren einige Fragen, die bei «Earth» behandelt wurden. Beim Posten über Windkraft bastelte man ein Windrad, an das ein Gewicht gehängt wurde.

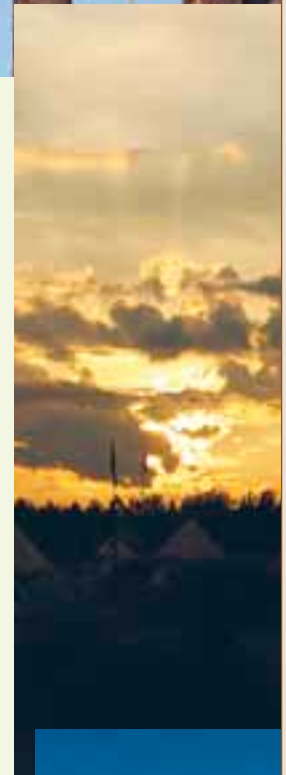
Wenn sich das Windrad bewegte, wickelte sich die Schnur auf. So liess sich herausfinden, wie viel Strom pro Minute so erzeugt wurde.

Es gab auch einen Posten zu den Naturkatastrophen. Man überlegte sich, welche Naturkatastrophen es im Heimatland gibt und wie man gegen diese vorgehen kann.

Der tollste Posten war derjenige zum Thema Wasser. In einem Sandbecken musste man eine Landschaft bauen, in die verschiedene Figuren gesetzt wurden. Dann wurde alles mit Wasser geflutet. Das Ziel war es, dass die Figuren nicht versanken.

«Quest» ist wahrscheinlich das Programm, das den meisten Pfadis am besten gefallen hat, da es wild und lustig war. Action und Bewegung war in verschiedene Zeitalter verpackt. Man konnte Geschicklichkeitsspiele machen, durch ein Labyrinth laufen, einen Hindernislauf absolvieren und bei den alten germanischen Göttern Hammer werfen. Scheinbar hatten auch die ISTs mitbekommen, dass ihr Programm das Beste war, denn sie riefen immer voller Freude «Quest is best».

Die anderen Programme hiessen «Dream», die einzige Nachtaktivität, wo man einem Pfad vom Tod bis zur Geburt folgte und «People», wo man sich Gedanken zu sich selbst machte. Und im Global Development Village (GDV) gab es verschiedene Workshops zu Themen wie Umwelt, Frieden und Menschenrechte.





NATIONALFEIER FERNAB DER HEIMAT

Von Carole Wanner / Abraxas und Oliver Wenger / Merlot

Den 1. August in Schweden feiern – geht das denn überhaupt? In Mitten von 150 verschiedenen Nationen, Sprachen und Kulturen fiel es schwer, mit dem Kopf wieder zurück in unsere kleine Schweiz zu kehren und unseren Nationalfeiertag zu zelebrieren. Wie wir erleben durften, geht es eben doch...

Nach einem heissen Tag trafen sich um 19 Uhr alle Schweizer IST (International Service Team) bei der Hauptbühne, da noch der Termin für das offizielle Teamfoto anstand. Die eigentliche 1.-August-Feier war erst für 20 Uhr angesagt. Bis daher bestand die Feierstimmung jedoch nur in Grösse eines Bengalischen Zundhölzlis, wechselte doch schlagartig zu einem riesigen Feuerwerk der Gefühle, als jeder einzelne Trupp bei der «Main Stage» einlief. Singend, teils in Trachtenhemden, ausgerüstet mit Lampions, war der Nationalgeist endlich zugegen.

Helvetia, Tell und Heidi kamen unter tosendem Applaus von rund 1400 Schweizer Pfadis auf die Bühne und eröffneten unsere Bundesfeier. Sie führten uns mit Tanz, viel Gesang und Sketches durch die Höhepunkte der Schweizer Geschichte zusammen mit Pippi Langstrumpf. Gefeierte wurde natürlich in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Ein durchaus ergreifender Moment und krönender Abschluss der 1.-August-Feier war das Singen der Nationalhymne und das gleichzeitige Entzünden der rot-weissen und bunten Lampions. Gleich euphorisch, wie sie gekommen waren, kehrten die Trupps singend, tanzend, ja gar jauchzend in ihre Unterlager zurück. Auch die IST liessen sich vom Trubel mitreissen.

Bereits den ganzen Tag lang wurde den Schweizern im Jamboree bei den Aktivitäten, auf den Strassen und in den Cafés von den anderen Nationen zum «Swiss National Day» gratuliert – WOW! Als sich dann noch beim offiziellen 1.-August-Anlass immer mehr Leute unseren Festlichkeiten anschlossen, war die Feier im Jamboree wirklich vollkommen.

Mehr im Internet

Wer mehr zum Jamboree erfahren möchte, kann sich im Internet umschauen:

www.jamboree.ch

Offizielle Seite der Schweizer Delegation am Jamboree

www.worldscoutjamboree.se

Offizielle Seite des Jamborees

<http://photo.swissphototeam.ch/index.php/WSJ2011>

Mehr Bilder des Schweizer Photo Teams vom Jamborees

!!!WANTED!!!

Gasteinheiten fürs KALA 2012 im Norden der Schweiz

Im Juli 2012 findet nach 11 Jahren wieder ein Schaffhauser Kantonallager statt, ein Lager in welchem ca. 700 Pfadis zwei unvergessliche Wochen miteinander verbringen werden.

Hast du Lust mit deiner Einheit neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schliessen? Oder möchtest du mit deinen Pfadis den nördlichsten Kanton der Schweiz besser kennenlernen? Oder vermisst du das BULA so fest und würdest gerne an einem gemeinsamen Sommerlager mit Schaffhauser Pfadis und anderen Gasteinheiten teilnehmen? Dann ist dies **DEINE CHANCE!**

Melde dich bei diabolo@kala.sh, um für deine Einheit einen Platz im Kantonallager Schaffhausen 2012 zu reservieren. Für Gasteinheiten gilt: «Es hat Platz solange hät».

Die Eckdaten

Ort: Langriet, Neuhausen am Rheinfall

Daten:

Wolfsstufe: 21. bis 27. Juli 2012

Pfadi- & Piostufe: 17. bis 27. Juli 2012



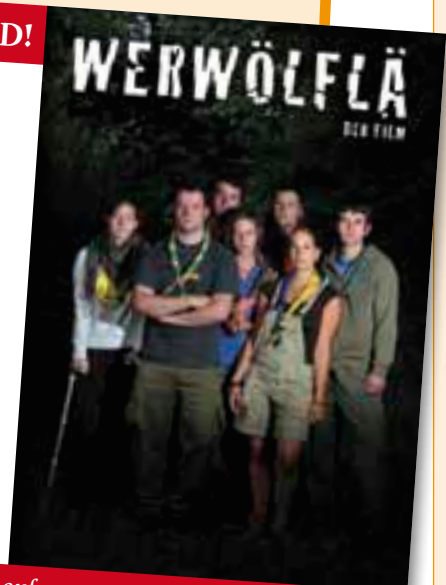
Pfadiagenda 2012
Der originelle Terminplaner für Pfadis – Jetzt bestellen!



pfadiagenda.ch

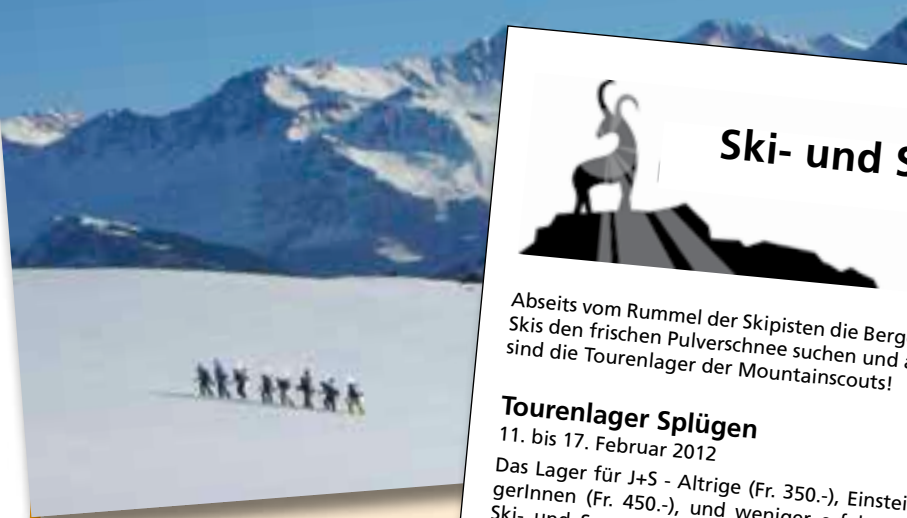
«Werwölflä der Film» ab jetzt auf DVD!

Das Filmprojekt «Werwölflä» (SARASANI berichtete in der Winterausgabe) wurde vor fünf Jahren von zwei Pfadis gestartet. Nach dem Drehbruchscheitern suchten sich die beiden eine Filmcrew und Schauspieler. Im Oktober 2009 fanden sich dann also 30 Pfadileiter aus den Kantonen St.Gallen und Appenzell in der Ramsenburg bei Herisau wieder, um neun Tage lang einen möglichst professionellen Spielfilm zu drehen. Nachdem der Film bei den Kinovorstellungen sehr positive Rückmeldungen erhalten hat ist er nun auch endlich auf DVD erhältlich.



Werwölflä der DVD könnt ihr also ab sofort bestellen auf: www.werwoelflae.themovie.ch

Ski- und Snowboard Tourenlager 2012



Ski- und Snowboard Tourenlager

Infos und Anmeldung:
www.mountainscouts.ch

Abseits vom Rummel der Skipisten die Berge geniessen? Ab in die Natur, mit Snowboard oder Skis den frischen Pulverschnee suchen und am Abend gemütlich das Lagerleben pflegen: das sind die Tourenlager der Mountainscouts!

Tourenlager Splügen

11. bis 17. Februar 2012

Das Lager für J+S - Altrige (Fr. 350.-), EinsteigerInnen (Fr. 450.-), und weniger erfahrene Ski- und Snowboard-TourerInnen. Technisch bringen wir dir alles bei, was zum Touren dazugehört. Mitbringen solltest du eine gute Grundkondition und sicheres Fahren abseits der Piste. Du kannst verschiedene Ausrüstungsgegenstände ausleihen.

Tourenlager Safiental

4. bis 10. Februar 2012

Das Tourenlager für erfahrene Ski- und Snowboard-TourerInnen mit einer guten Kondition, sicherer Ski/Snowboard-Technik und solidem Grundwissen in der Lawinenbeurteilung und Lawinenrettung. Wir machen etwas längere und anspruchsvollere Touren. Es gibt keine Möglichkeit, Ausrüstung auszuleihen. Teilnehmerbeitrag: Fr. 500.-

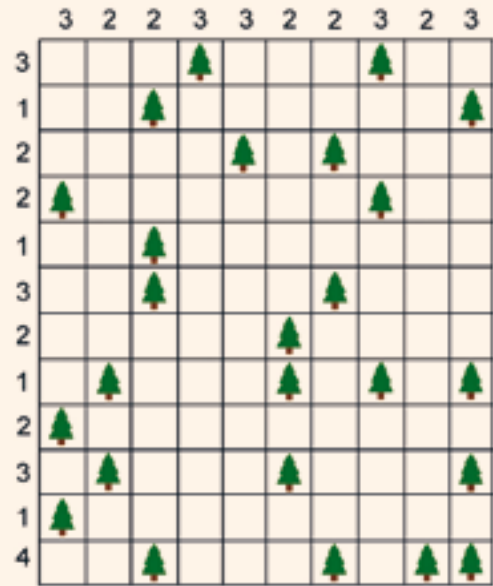
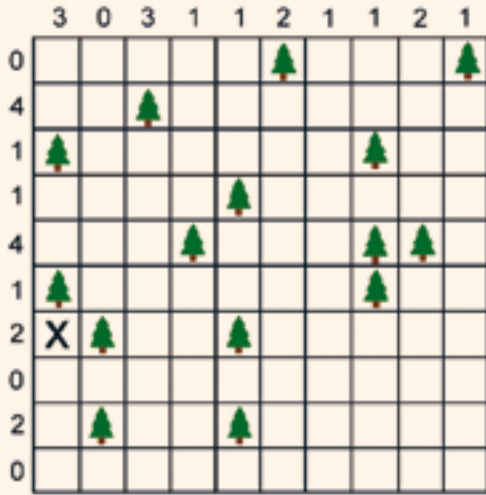
SUCHE DEN ZELTPLATZ!

Finde heraus, wo die Zelte auf dem Pfadilagerplatz verteilt sind. Dabei gelten folgende Regeln:

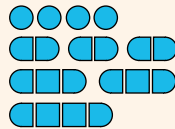
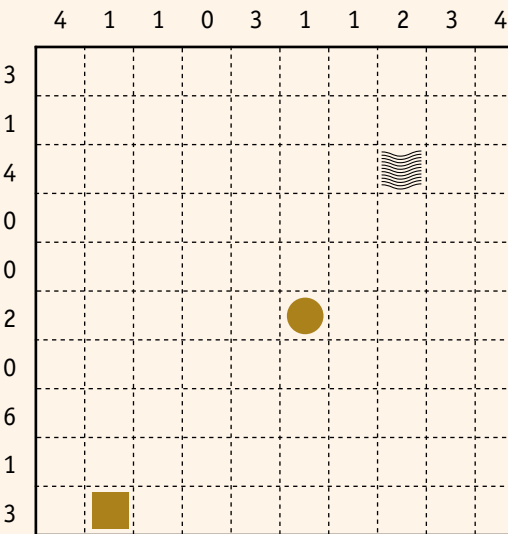
- Die Zahlen am linken und oberen Rand geben an, wie viele Zelte in der jeweiligen Zeile bzw. Spalte stehen.
- Jedes Zelt steht waagrecht oder senkrecht neben einem Baum.
- Jedes Zelt ist genau einem Baum zugeordnet und zu jedem Baum gehört ein Zelt.
- Kein Zelt steht neben einem anderen Zelt, auch nicht diagonal.

Zeichne die Zelte ein!

Von Florian Condamin/Haschu



LEICHT



SCHIFF AHOI!

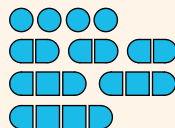
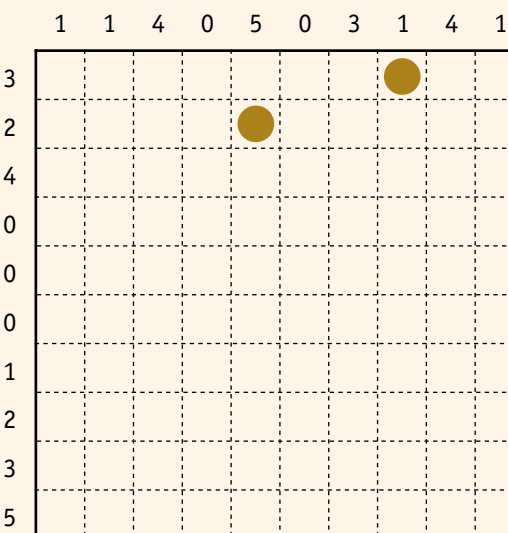
Kannst du herausfinden, wo sich die Schiffe befinden? In jedem Ozean-Gitter sind die daneben abgebildeten Schiffe versteckt. Die Nummer am Rand jeder Zeile und Spalte sagt, wie viele Felder durch Schiffe besetzt sind.

Schiffe dürfen sich nicht berühren, auch nicht diagonal. Das heisst, jedes Schiff ist vollständig von Wasser umgeben, sofern es nicht den Rand des Spielfeldes berührt.

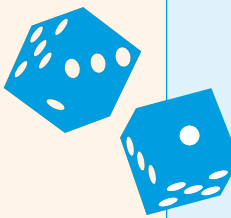
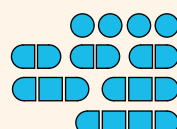
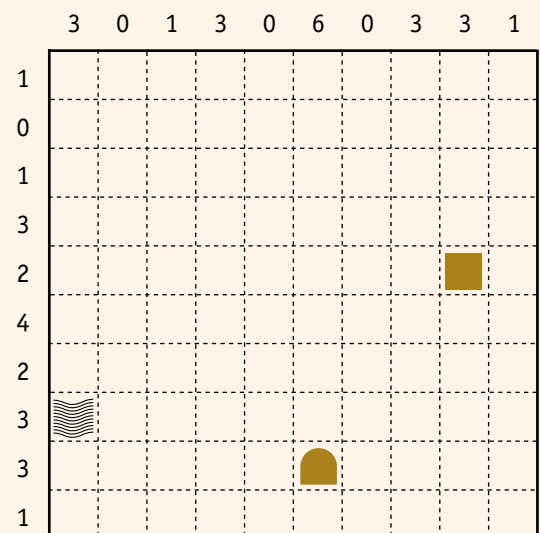
Als Hilfe ist der Inhalt von einigen Feldern vorgegeben.

Diese Art der Rätsel nennt man übrigens Bimaru.

MITTEL



SCHWER



WIR SIND JAMBOREE

DAMIT DAS PROGRAMM AN EINEM GROSSANLASS WIE DEM JAMBOREE RUND LÄUFT, BRAUCHT ES UNZÄHLIGE HELFENDE HÄNDE. MITGLIEDER DES INTERNATIONAL SERVICE TEAM (IST) UND TRUPPLEITER SORGEN DAFÜR, DASS DIE TEILNEHMER DIE ZAHLREICHEN AKTIVITÄTEN GENIESSEN KÖNNEN. WIR HABEN MIT VIER SCHWEIZERN ÜBER IHRE ERLEBNISSE AM JAMBOREE GESPROCHEN.

Von Anina Rüttsche / Lane, Kerstin Fleisch / Cayenne und Andrea Adam / Zora

Was war deine Aufgabe im Jamboree 2011?

Ich arbeitete im Team des Informationszelts des IST-Unterlagers Spring. Das Zelt war jeweils von 6 bis 22 Uhr offen, weshalb wir in drei Schichten gearbeitet haben. Unsere Aufgabe war es, Fragen und Unklarheiten der ISTs zu beantworten, das Fundbüro zu betreiben und Feedback der ISTs entgegen zu nehmen.

Wie kamst du zu dieser Tätigkeit?

Ich erhielt beim offiziellen Check-In ein Couvert mit meiner Patrol-ID und konnte so herausfinden, dass ich im Bereich «Adult Resources and Services» arbeite. Ich musste mich beim Informationszelt melden, erhielt eine kurze Einführung und schon stand ich am Infodesk.

Was war dein speziellstes Erlebnis am Jamboree in Schweden?

Ich wurde von einem irischen Trupp zum Nachtessen eingeladen und kam so in den Genuss eines sehr schmackhaften Irish Stew.

Welche Eindrücke hast du nach Hause mitgenommen?

Ich habe viele neue Freunde, Kulturen und Traditionen kennen gelernt und neue Spiele und Ideen für meinen Pfadialltag mit nach Hause genommen.

Was motiviert dich in deiner Pfadiarbeit?

Gemeinsam mit Freunden Projekte zu verwirklichen, Abenteuer zu erleben und zu sehen, dass die Kinder jeden Samstag etwas Tolles erleben dürfen.

Auf welches Pfadiprojekt, an dem du jetzt mitmachst, freust du dich zurzeit am meisten?

Auf unser Korpslager 2012, welches ich mit Re (Abteilung Alt-Regensberg) organisiere.

Name: Pascal Wettstein / Wotan

Alter: 25

Abteilung: Gryfenberg ZH

In der Pfadi seit: 1995

Momentane Tätigkeit in der Pfadi:

Abteilungsleiter Gryfenberg und

Korpsleiter Landenberg

Funktion am Jamboree 2011: IST



Name: Fabienne Schubnell / Kajuki

Alter: 22

Abteilung: Pfadi Orion, Rickenbach ZH

In der Pfadi seit: 1999

Momentane Tätigkeit in der Pfadi:

Abteilungsleiterin bei der Pfadi Orion

Funktion am Jamboree 2011: IST



Was war deine Aufgabe im Jamboree 2011?

Ich war Teil vom «International Media Team» und für die «Young Correspondents» zuständig. Dies waren Teilnehmer, die einen Artikel für einen Blog oder eine Zeitung in ihrem Heimatland schreiben wollten. Meine Aufgabe war es sie zu betreuen und Events zu organisieren, bei denen sie Informationen und Ideen für ihre Artikel erhielten. So gab es beispielsweise ein Interview mit dem König von Schweden oder mit der Leitung des nächsten Jamborees.

Wie kamst du zu dieser Tätigkeit?

Vorbereitung für meinen Job gab es keine. Ich wurde ursprünglich im Adultprogramm eingeteilt. Meine Patrol wurde dann aber ans Media Center weitergeleitet.

Was war dein speziellstes Erlebnis am Jamboree in Schweden?

Eine buddhistische Messe / Meditation, an der ich morgens um 6 Uhr noch etwas im Halbschlaf teilnahm.

Welche Eindrücke hast du nach Hause mitgenommen?

Ich fand es sehr interessant zu sehen, wie Pfadi in anderen Ländern gelebt wird.

Was motiviert dich in deiner Pfadiarbeit?

Wenn die Kinder mir nach Jahren wieder erzählen, wie toll sie ihre Taufe oder sonst eine Aktivität gefunden haben und sich an jedes kleinste Detail erinnern.

Auf welches Pfadiprojekt, an dem du jetzt mitmachst, freust du dich zurzeit am meisten?

Unser Mädels HeLa, bei dem wir um die Welt reisen und nach dem Ursprung von Orion suchen.



Name: Nadine Engel/ Naura
Alter: 31
Abteilung: Pfadi Sirius (Wetzikon-Bäretswil) ZH
In der Pfadi seit: 1997
Momentane Tätigkeit in der Pfadi: Leitung der Internationalen Kommission der PBS
Funktion am Jamboree 2011: Truppleitung

Was war deine Aufgabe im Jamboree 2011?

Als Truppleiterin war ich zusammen mit drei anderen Leitern für 36 Pfadis zuständig. Meine Aufgabe war dabei vor allem die Koordination aller Tätigkeiten im Trupp sowie die Kommunikation mit den Pfadis und ihren Eltern.

Wie kamst du zu dieser Tätigkeit?

Ich war mir sicher, als Truppleiterin das Jamboree am intensivsten erleben zu können und bewarb mich daher auf die Ausschreibung aus dem PBS-Newsletter. Die Vorbereitungsstage und -Weekends im Trupp haben die Vorfreude stetig gesteigert.

Was war dein speziellstes Erlebnis am Jamboree in Schweden?

Am eindrücklichsten fand ich den Einmarsch der Fahnen aus allen teilnehmenden Ländern an der Eröffnungsfeier. Da wurde mir so richtig bewusst, wie viele Menschen aus aller Welt mit mir in dieser Arena sitzen und ich war unendlich glücklich, ein Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen.

Welche Eindrücke hast du nach Hause mitgenommen?

Der Gastfamilienaufenthalt war eine besonders schöne Erfahrung. Im Jamboree war es eindrücklich, wie Pfadis zwar sehr unterschiedliche Traditionen pflegten und doch irgendwie alle gleich waren, da sie nach den gleichen Grundsätzen leben und ihnen dieselben Dinge gefallen. Sie kannten sogar dieselben Spiele in leichten Variationen, das machte das Kennenlernen einfacher.

Was motiviert dich in deiner Pfadiarbeit?

Ich stehe voll und ganz hinter den Werten, die in der Pfadi gelebt werden und es ist mir wichtig, dass diese an möglichst viele Kinder und Jugendliche weitergegeben werden. Ich glaube, dadurch wird unsere Welt ein Stück besser.

Auf welches Pfadiprojekt, an dem du jetzt mitmachst, freust du dich zurzeit am meisten?

Als Leiterin der Internationalen Kommission koordiniere ich unter anderem verschiedene Partnerschaften der PBS. Um mir ein besseres Bild der Partnerschaft mit Burkina Faso machen zu können und die Kultur kennen zu lernen, möchte ich Anfang nächstes Jahr einige Tage dort verbringen. Darauf freue ich mich riesig!

Was war deine Aufgabe im Jamboree 2011?

Ich habe im Swiss Scout Châlet gearbeitet. Das Châlet war eines von vielen verschiedenen Food-Häusern, wo man Spezialitäten aus aller Welt essen konnte. Bei uns gab es unter anderem Fondue, Raclette und Röstli. Natürlich durfte auch Rivella nicht fehlen. Im Châlet habe ich in der Küche gearbeitet und war für die Vorbereitung der Speisen zuständig, was mir viel Spass gemacht hat.

Wie kamst du zu dieser Tätigkeit?

Im Vorfeld des Jamborees konnte man aus einer Liste verschiedene Projekte nach Priorität auswählen, zu denen man zugeteilt wurde und so kam ich zum Châlet-Projekt.

Vor dem Lager gabs zwei Vorbereitungs-Weekends. Nebst dem Kennenlernen ging es auch darum, sich für das Küchen oder Serviceteam zu entscheiden oder z.B. wie die Dekoration des Châlet aussehen sollte.

Was war dein speziellstes Erlebnis am Jamboree in Schweden?

Das Speziellste für mich waren die Eröffnungs- und Schlussfeier. 40'000 motivierte Pfadis auf einem Hausen zu sehen ist ja nicht gerade alltäglich.

Welche Eindrücke und Erfahrungen hast du nach Hause mitgenommen?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass 40 000 Leute egal mit welcher Herkunft oder Religion ohne Probleme friedlich zusammen leben können, was in der heutigen Zeit ja leider nicht mehr selbstverständlich ist.

Was motiviert dich in deiner Pfadiarbeit?

Kindern eine Alternative zum leistungsorientierten Alltag zu bieten.

Auf welches Pfadiprojekt, an dem du jetzt mitmachst, freust du dich zurzeit am meisten?

Im September habe ich gerade mein letztes Pfadiprojekt, das Kantonale Pfaditreffen in Kreuzlingen abgeschlossen und bin derzeit an keinem neuen Projekt beteiligt.

Name: Nadin Minnig/ Purzel
Alter: 28
Abteilung: Bischofszell TG
In der Pfadi seit: 1992
Funktion/en in der Pfadi: Rover
Momentane Tätigkeit in der Pfadi: Rover
Funktion am Jamboree 2011: IST



INTERNATIONALES SOMMERLAGER IM FERNEN KAUKASUS

SEIT ZEHN JAHREN ARBEITEN SCHWEIZER UND GEORGISCHE PFADIS ZUSAMMEN, UM JUNGEN MENSCHEN IN GEORGIEN EINE PERSPEKTIVE ZU GEBEN. DER VEREIN «CAUCASUS COOPERATION PROJECT» KÜMMERT SICH UM REGELMÄSSIGEN AUSTAUSCH. SO SORGTEN SCHWEIZER PFADILEITER DIESES JAHR IN EINEM GEORGISCHEN SOMMERLAGER FÜR LAGERBAUTEN UND SPASS IM WALD.

Von Matthias Rufener / Puma

Auftrag für Ricola (Pfadi Langenthal) und mich war das Durchführen von Ausbildungsblöcken und einem Geländespiel für mehr als hundert Personen in einem Sommerlager in Lagodekhi im Nationalpark im Westen von Georgien. Während morgens Knoten geübt, Verwendungszwecke der verschiedenen Seile vermittelt und mittelgrosse Seilkonstruktionen erstellt wurden, konnte am Nachmittag jeweils alles Erlernte angewendet werden: Mit einfachsten Materialien (Schnur, Plastikplanen etc.) erstellten die Lagerteilnehmer diverse Lagerbauten. Nebst einer Latrine, einem Küchen- und Aufenthaltszelt und einem Sarasani gingen sie auch weitere Konstruktionen mit Feuereifer und glänzenden Augen an – für uns ein Erfolg auf ganzer Linie und unglaublich motivierend!

Mehrere Tage in Folge durften wir unser Wissen auf diese Art weitervermitteln und bei einem grossen Geländespiel erleben, wie schön es doch ist, viel Planungsarbeit zu leisten, dann aber mit einer solchen

info

«UNITY IN DIVERSITY»

Ziele des Projekts «Unity in Diversity» (Einheit in Vielfalt), welches von der Stiftung Mercator Schweiz finanziert wird, sind das Überwinden von Grenzen, das Wahren der Weltoffenheit und das Achten und Verstehen anderer Kulturen als Beitrag zur Integrationsförderung. Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll mit dem Projekt ermöglicht werden, sich im eigenen Land mit (ausländischen) Projektteilnehmern austauschen und Erfahrungen für ihre Pfaditätigkeit sammeln zu können.

Auch kann man an einem Ausbildungskurs oder Lager einer der drei beteiligten Nationen (Georgien, Serbien und der Schweiz) teilnehmen. Das gilt sowohl für einzelne Pfadis als auch für ganze Abteilungen. Die Beziehungen zu Georgien pflegt der Verein CCP Schweiz im Rahmen der offiziellen Partnerschaft zwischen der Pfadibewegung Schweiz und dem georgischen Pfadiverein GOSM.



GEORGIEN

Hauptstadt: Tiflis (Tbilisi)
 Einwohner: 4,6 Millionen
 Fläche: 69 700 km² (ca. 1,5 mal
 so gross wie die Schweiz)
 Pfadi gegründet: 1994
 Anzahl Pfadis: unbekannt

Georgisch-schweizerischer Panoramakurs

EIN HAUCH GEORGIEN IM SCHWEIZER «BÄRNBIET»

AN ZWEI WOCHENENDEN IM FRÜHLING 2011 TRAFEN SICH RUND 30 GEORGISCHE UND SCHWEIZER PFADFIN-DER FÜR EINEN INTERNATIONALEN PANORAMAKURS IN DER SCHWEIZ.

Von Melchior Grab v/o Koala

Für die georgischen Pfadis begann das Abenteuer mit Tränen. Bereits beim Umsteigen am Münchner Flughafen vergassen zwei junge Teilnehmerinnen, erstmals ins Ausland reisend, in der Dutyfree Shopping Zone die Zeit und verpassten den Anschlussflug. Doch dank dem hilfsbereiten Flughafenpersonal und der Unterstützung der georgischen Lagerleiter (dem Natel sei Dank) trafen sie mit etwas Verspätung und ohne Mehrkosten doch noch rechtzeitig für den Panokurs in der Schweiz ein. Denn diesen Kurs wollten sie sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Der erste Kursteil fand im malerischen Tägertschi im Kanton Bern statt. Ein prächtiger Frühling mit bereits sommerlichen Temperaturen liess schon bei Kursbeginn beste Stimmung aufkommen. Schnell wich die schweizerdeutsche und die klangvolle georgische Sprache dem für alle verständlichen Englisch und die Pfadis tauschten sich fleissig über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus. Im Fokus der Diskussionen stand natürlich auch immer wieder die Pfadi, motiviert durch die ersten Kursthemen wie Gruppendynamik, Führung/Coaching aber auch die Pfadi aus Sicht der Gesellschaft.

Die Zeit bis zum zweiten Kurs-Wochenende überbrückten die Georgier als Gäste in den Familien der Schweizer Teilnehmer, was ihnen die Gelegenheit bot, das Leben in der Schweiz besser kennen zu lernen.

Und so begann nach einigen Tagen Pause der zweite Kursteil, welcher mit einem Highlight aufwartete: In Gruppen wurden Projekte durchgeführt, welche im ersten Kursteil geplant worden waren und inhaltlich von einer Bergwanderung bis zu einem Querschnitt durch die Schweizer Gesellschaft reichten. Danach trafen sich alle im Pfadiheim in Münsingen, wo der Kurs mit weiteren Themen wie der Organisation der Pfadi in Abteilungen und Verbänden, aber auch mit ruhigen Momenten und schliesslich mit dem Knüpfen des Gillwell-Woble abgeschlossen wurde. Dann hiess es Abschied nehmen nach berausenden Tagen, die viel zu schnell vergangen waren. Zurück bleibt die Freundschaft und die Herausforderung, diese über die weite Distanz zu pflegen.



Spielbeteiligung belohnt zu werden. Die Pfadis dankten uns überaus herzlich für unsere Inputs und waren sehr erfreut, aus einem Land wie der Schweiz Pfaditechnik vermittelt bekommen zu haben.

Wie kamen wir überhaupt dazu, in Georgien, rund 3000 Kilometer von der Schweiz entfernt, ein Pfadilager mitzugestalten? Im Rahmen des Projekts «Unity in Diversity» wird der vom Verein «Caucasus Cooperation Project» gepflegte Austausch mit Georgien gefördert. Der CCP ist ein Rover-Projekt, das 2003 gegründet wurde. Seither unterstützt es die Pfadi in Georgien und führt zusammen mit georgischen Pfadigruppen Austauschprojekte durch. Seit 2010 ist das CCP ein offizielles Projekt der Pfadibewegung Schweiz, in dessen Rahmen der internationale Panoramakurs stattfindet.

Insgesamt führte uns unser Projekt für 12 Tage nach Georgien. Im Lager selbst weilten wir nur sieben Tage, bekamen weitere zwei Tage die Stadt Batumi am Schwarzen Meer (im Westen des Landes) gezeigt und sahen uns am letzten Tag auf eigene Faust die Landeshauptstadt Tiflis an. Viel zu kurze Zeit konnten wir nur aufwenden, um die Schönheit Georgiens zu bemerken und die Einheimischen kennenzulernen. Der nächste Abstecher in dieses tolle Land wird nicht lange auf sich warten lassen – egal, ob für ein weiteres Lager oder für eine Rundreise im ganzen Land.

Zurzeit findet in Georgien das Strategic Meeting statt, an dem die weiteren Projekte besprochen werden. Schon im Oktober und November folgen die Working Visits in Georgien. Der eine ist ein «Training of Trainers» und hat zum Ziel, die georgischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Panoramakurses vom Frühling in die Ausbildung von Pfadileitenden einzuführen. Der andere Working Visit findet unter dem Thema YCBP («Youth Camp British Petrol») statt. Er hat zum Ziel, die Kontakte aus dem Sommerlager aufrechtzuerhalten und allen Teilnehmern einen Einblick in die internationale Dimension der Pfadi zu geben.

Für nächstes Jahr ist dann auch eine «Exchange Activity» geplant, bei der nebst zwei Schweizer Leitenden auch acht bis zehn Pfadis nach Georgien reisen, um mit der dortigen Pfadi ein Lager samt Ausbildungsblöcken zu erleben.

Mehr Infos zum CCP unter ccp.scout.ch



GEGRILLTES GEMÜSE MIT MOZZARELLA

Zutaten für 6 Personen

- 2 mittelgrosse Zucchini
- 1 Sardelle (Anchovis)
- 1 gelbe Peperoni
- 1 Knoblauchzehe
- 1 rote Peperoni
- 3 Kugeln Mozzarella
- 2 kleine Auberginen
- Paprikapulver oder getrockneten Paprika
- 2 mittelgrosse gelbe Rüben
- schwarze Oliven (Taggiascha oder grüne Oliven)
- 12 Cherry-Tomaten
- Salz und Pfeffer
- 12 Basilikumblätter
- Olivenöl Extravergine
- 6 Blätter glatte Petersilie



Tipp: Beim Gemüse lässt sich je nach Geschmack mit anderen Sorten experimentieren! Ebenfalls kann der Mozzarella durch andere Frischkäsesorten ersetzt werden.

P.S. Mutige können das ganze auch an einem Lagerfeuer probieren! Statt beim Schritt 4 im Ofen kann man das Gemüse in mehrere Lagen Alufolie in der Nähe der Glut fertig garen.

ZUBEREITUNG

SCHRITT 1

Gemüse und Kräuter waschen. Gelbe Rüben und Auberginen schälen (die Hälfte der Auberginen ungeschält lassen). Peperoni vierteln, entkernen. Knoblauchzehe schälen und Oliven entkernen.

SCHRITT 2

Zucchini in 5 mm dicke schräge Stücke schneiden. Auberginen in 5 mm dicke Scheiben schneiden. Peperoni in 1 cm breite Streifen schneiden. Gelbe Rüben in 4 mm dicke schräge Stücke und den Knoblauch in dünne Scheibchen schneiden.

SCHRITT 3

Das Gemüse mit Salz, Pfeffer und ein wenig Knoblauch würzen, in einer Grillpfanne anbraten oder auf den Grill legen, bis es zu drei Viertel gar ist.

SCHRITT 4

Das Grillgemüse in eine Backform legen, Knoblauch darüber streuen und im vorgeheizten Ofen 5 Minuten bei 180 °C garen.

SCHRITT 5

Entkernte Oliven, Petersilie, 6 Basilikumblätter und Sardelle separat fein hacken, alles miteinander vermengen. Bei Bedarf etwas Peperoncino dazu geben. Das Ganze mit ½ dl Olivenöl bedecken und gut vermengen.

SCHRITT 6

Grillgemüse mit Mozzarella auf einer Platte anrichten, mit Basilikumblättchen verzieren und mit der Oliven-Petersilie-Sardellen-Mischung beträufeln. Eventuell einige Spritzer Balsamico-Essig darüber geben.

Guten Appetit!



Drei Handwerker diskutieren über das Alter ihres Berufes. Jeder glaubt den älteren zu haben. – Sagt der Maurer: «Ich habe den ältesten Beruf, wir Maurer haben schon die Pyramiden in Ägypten gebaut!» – Antwortet der Gärtner: «Das ist noch gar nichts. Mein Beruf ist noch älter, wir Gärtner haben schon den Garten Eden gepflanzt!» – Sagt der Elektriker: «Ach was! Die Elektriker sind die ältesten: Als Gott sprach, das es Licht werde, haben wir schon vorher die Leitungen verlegt.»

«Sie werden zu 500 Franken Geldstrafe wegen Beamtenbeleidigung verurteilt. Möchten Sie dazu noch etwas sagen?» – «Eigentlich ja, Herr Richter. Aber bei den Preisen verzichte ich lieber!»

Auf einer Kreuzfahrt. «Soll ich Ihnen das Mittagessen in die Kabine bringen?», fragt der Ober den seekranken Passagier. «Oder sollen wir es gleich für Sie über Bord werfen?»

Zwei Abenteurer sind auf Löwenjagd in Afrika. Erschöpft von der vergeblichen Pirsch lehnen sie ihre Gewehre an einen Baum, um sich am nahen Bach zu erfrischen. Kaum haben sie das Bachufer erreicht, taucht der Löwe auf und schneidet ihnen den Rückweg zu den Gewehren ab. Sofort fängt einer der Anwälte an, seine Stiefel auszuziehen. Erstaunt fragt der andere: «Glaubst du etwa, du kannst einem Löwen davonlaufen?» – «Nein, ich muss nur schneller laufen als du.»

«Wann ist die richtige Zeit für die Kirschernte?» fragt die Lehrerin in der Hauswirtschaftsstunde. «Wenn der Eigentümer schläft!»

Top-Witz

Was steht bei einem Zahnarzt auf dem Grabstein? – Das ist das letzte Loch, das ich fülle!

Von Marc Blöchliger / Fugi, Pfadi Altdorf UR

Ein Reisender zum Portier: «Hätten Sie wohl ein Zimmer frei?» – Portier: «Leider nein.» – Reisender: «Hätten Sie ein Zimmer für die Bundespräsidentin, wenn sie käme?» – Portier: «Aber klar, jederzeit!» – Reisender: «Dann geben Sie mir bitte ihr Zimmer. Sie kommt heute nicht!»

Im Rechnen fragt der Lehrer: «Dein Vater geht von A nach B und legt vier Kilometer in der Stunde zurück. Dein Onkel geht von B nach A und legt fünf Kilometer in der Stunde zurück. Wo treffen sie sich?» Darauf Kurt: «Im nächsten Wirtshaus an der Strasse!»

Der Vater liest am Bett Märchen vor, damit der Sohn einschläft. Eine halbe Stunde später öffnet die Mutter leise die Tür und fragt: «Ist er endlich eingeschlafen?» – Antwortet der Sohn: «Ja, endlich...»

Kommt eine Schlange zur anderen zu Besuch: «Du, sag mal, sind wir eigentlich giftig?» – «Ja, aber warum fragst du?» – «Ohoh, ich habe mir gerade in die Zunge gebissen!»

Wissenschaftler haben einen Supercomputer entwickelt, der angeblich alles wissen soll! Ein Kauf-Interessent möchte ihn natürlich vor dem Kauf testen und stellt eine Testfrage: «Wo ist mein Bruder zur Zeit?», will er vom Computer wissen. Die Wissenschaftler geben die Frage ein und der Computer rechnet dann druckt er aus: «Ihr Bruder sitzt in der Maschine LX474 nach Peking! Er will dort mit der Firma Osuhushi einen Vertrag in Höhe von 2 Millionen Dollar abschliessen über die Lieferung von ...» – Der Käufer war begeistert aber wollte noch einen Test haben und will wissen: «Wo ist mein Vater zur Zeit?» – Wieder rechnet der Computer und druckt aus: «Ihr Vater sitzt am Mississippi und angelt!» – «Haa!» schreit der Käufer: «Wusste ichs doch, dass er nicht alles weiss! Mein Vater ist seit 5 Jahren tot!» – Die Wissenschaftler sind bestürzt, überlegen und geben dann die Frage noch mal zur Kontrolle ein. – Der Computer rechnet länger und druckt: «Tot ist der Gatte ihrer Mutter! Ihr VATER sitzt am Mississippi und angelt!»

Paul und Peter haben Streit. Plötzlich sagt Paul: «Weisst du was? Alles was du sagst, geht mir zum einen Ohr rein und zum anderen raus!» – Peter sagt: «Klar! Es ist ja auch nichts dazwischen, was es aufhalten könnte!»

«Hälften sind immer gleich gross!» sagt der Lehrer den Schülern und murmelt: «Aber die grössere Hälfte von euch kapiert das eh nicht...»



Filou & Fox



NACH DEM JAMBOREE

Nach den Sommerferien ...



Ich bin gespannt, was sie im Jamboree erlebt haben.

Wo bleiben die denn?

Am besten rufe ich mal an ...

Hallo Sogno ... ?

Was? Oh, haben wir heute Pfadi? Das habe ich voll verschlafen! Ich muss mich nämlich vom Jamboree erholen!

Typisch Sogno! Mal schauen, was Crazy macht.



Tüüt, tüüt ...

Hallo Filou! Sorry, heute habe ich keine Zeit. Seit dem Jamboree ...

... habe ich so viele Brief-freunde, dass ich nur noch am Schreiben bin.

Ach, schade. Na, dann ...

Bei Biblio sieht es nicht besser aus ...



Ich würde ja schon gerne kommen, aber ...

... am Jamboree habe ich viele Sarasani-Hefte gegen andere hoch-interessante Lektüre eingetauscht, die ich nun ordnen und studieren muss!

Na toll! kommt denn heute gar niemand in die Pfadi?!



Doch, ich!

Fox?!

UMWELTSCHUTZ UND SICHERHEIT

Den Beitrag über das Feuer [in SARASANI Nr. 9] fand ich interessant. Bei zwei Artikeln kam ich aber doch ins Stutzen und konnte den Pfadihintergrund nicht mehr ganz nachvollziehen.

Bei der Fackelanleitung wird von Draht und Nägeln geschrieben. Ist einfach zu bekommen und auch effektiv, nur wo bleibt der heisse Draht und die Nägel am Ende liegen? Meistens in der Natur ... Eine Alternative wäre Hanfschnur. Wärmeresistent und einfacher zu handhaben als Draht. Der Einsatz hat sich bei uns mehrfach bewährt. Zu Beginn kann man auch Löcher in die Jutensackstreifen machen und die erste Umdrehung ebenfalls mit Schnur befestigen. Hält ebenso gut und die Fackel ist am Ende befreit von Metall.

Im zweiten Artikel spricht man von farbigen Flammen. Hier werden wahllos chemische Substanzen verwendet (ohne Mengenangabe!) und die meisten davon sind umweltschädlich. Die einen Kombinationen ergeben den gewünschten Effekt. Andere Kombinationen von diesen Substanzen können doch verheerende Folgen haben: z.B. würde man Strontium mit Wasser mischen entsteht Wasserstoff, das explosiv und in Nähe von Feuer doch nicht wirklich ratsam ist.

Michael Rast / Wirbel, Abteilungsleiter Pfadi Fontana, St. Gallen

Hallo Wirbel

Danke für deine Inputs. Du hast natürlich Recht: Bei den Fackeln ist die Hanfschnur sicher die bessere Alternative: Nicht nur ist sie umweltfreundlicher, sie braucht auch weniger Material beim Basteln.

Bei den Feuereffekten kam im Bericht zu wenig raus, dass die Salze nur unter Anleitung von Erwachsenen/älteren Leitern zum Einsatz kommen sollten – und dies höchstens mal als bewusstes Highlight mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen.

AUFRUF

Hast du was zu sagen?

Schreib uns deine Meinung zum SARASANI, zu einem Pfadevent, an dem du warst, oder einfach etwas, das dich beschäftigt.

Unsere Adresse: sarasani@pbs.ch oder PBS, Redaktion SARASANI, Speichergasse 31, Postfach 529, 3000 Bern 7

ERGÄNZUNGEN ZUM SPANIEN-BERICHT

Ich arbeitete 1955 das ganze Jahr in Valencia, Spanien und suchte sofort Kontakt mit den Pfadis. Relativ rasch fand ich heraus, dass sie sich jeden Mittwoch im «Casa de los obreros» (Haus der Arbeiter) versammelten. Ähnlich wie in England und in vermutlich andern Ländern kennt man hier keine Samstag-nachmittag-Übungen, die Praxis wird an monatlichen Wochenendlagern geholt.

Es war ein Stamm von vielleicht 30 Buben und Mädchen gemischt, und ich nahm an den meisten Aktivitäten teil.

Die Uniformen waren den englischen sehr ähnlich. Man duzte sich sofort, wie dies unter den Jungen in Spanien immer üblich war, nur den ca. 50-jährigen Stammlleiter siezte man. Das war natürlich komisch für mich.

Ob die Pfadibewegung bis 1975 offiziell verboten war, weiss ich nicht. Sie war geduldet, und die Aktivitäten mussten sich diskret abspielen. So nahm ich u.a. am Pfingstlager teil.

Wir reisten mit der Bahn in die Nähe des Lagerplatzes. Beim Verlassen des Bahnhofes gab es einen Halt; alle kramten Grad- und andere Abzeichen aus ihren Taschen und befestigten diese mit Druckknöpfen auf dem bisher neutralen Pfadihemd.

Die handfestern «Gegner» waren die Frente Juventud (FJ), die Staatsjugend, ähnlich der Hitlerjugend. So fragte mich el Señor Molins an Pfingsten, ob es mir, als einzigem Nicht-Katholiken (dies war übrigens null Problem) egal sei, nicht an der Sonntagsmesse im nahen Dorf teilzunehmen. Ich könnte dann die Zelte bewachen für den Fall, dass die FJ auftauchen würden ... Die Lagerwache lag mir näher als die Messe und ich wusste, die Ausländer genossen damals in Spanien grossen Respekt. Sie selber konnten ja nur selten ausreisen.

Dies einige Ergänzungen zum Bericht im Sarasani Nr. 9. Die bis jetzt erschienen Ausgaben finde ich übrigens tiptop!

Peter Wüthrich-Brönnimann / Puma, APV Glockehof und Zürileu, Jahrgang 1930

Hallo Puma

Besten Dank für deine Erzählungen. Es ist spannend zu hören, wie Pfadi in anderen Ländern gelebt wurde und wird! Schön auch zu sehen, dass die Pfadi sich trotz der Franko-Diktatur halten konnte.



EURE MEINUNG ZUM SARASANI

Hier einige Resultate zu der Umfrage, die wir im Sarasani Nr. 8 gemacht haben:

Eure Lieblingsrubriken sind Pfadi aktuell, Persönlich und das Lagerfeuer, wobei eure Meinung über den Comic geteilt ist. Mehr als die Hälfte von euch rätselt und spielt mit der Spielwiese.

Ihr wünscht euch informative und aktuelle Berichte, die pfadiverbunden sind. Für euren Geschmack hat es noch zu wenig Berichte über Lager und Aktivitäten, sowie über internationale Themen. In diesem Heft gibt es

einen Schwerpunkt auf diese Themen, einerseits mit Berichten aus dem Jamboree in Schweden und andererseits mit Berichten aus einem georgischen Lager.

Wir wünschen euch weiterhin viel Spass mit dem Sarasani und versuchen eure Anregungen und Wünsche umzusetzen. Wenn ihr Ideen zu Berichten habt, schickt sie uns an unsere Redaktionsadresse: sarasani@pbs.ch oder an PBS, Redaktion SARASANI, Speichergasse 31, Postfach 529, 3000 Bern 7.

Die Redaktion



«JAMBOREE DER

VOR 60 JAHREN LUD ÖSTERREICH ZUM WELTPFADITREFFEN. DAS BESONDERE JAMBOREE WURDE SYMBOL DER HEILENDEN WUNDEN DES ZWEITEN WELTKRIEGS. EIN SCHWEIZER PFADI ERINNERT SICH AN SEINE ERLEBNISSE IN DIESEM SPEZIELLEN PFADILAGER.

Von Kerstin Fleisch / Cayenne

Diesen Sommer feierten Pfadis aus aller Welt in Rinkaby, Schweden, das 22. World Scout Jamboree unter dem Motto «Simply Scouting» das bisher grösste Jamboree. Ziemlich genau 60 Jahre früher begann am 3. August 1951 das 7. World Scout Jamboree in Bad Ischl, Österreich unter dem Motto «Jamboree der Einfachheit». Das Weltpfaditreffen war auch ein Zeichen des Friedens, in dem sich junge Menschen aus Ländern trafen, die wenige Jahre zuvor noch im Zweiten Weltkrieg als Feinde gegenüberstanden.

SCHWIERIGE UMSTÄNDE

Wie jedes Jamboree hatte auch das siebte seine Besonderheiten. Nach dem sehr grossen 6. Jamboree in Frankreich wollten die Österreicher wieder ein kleineres Jamboree, mit weniger Teilnehmern und ohne technischen Firlefanz organisieren. In Österreich gab es zuerst Bedenken, ob man in einem Land, das immer noch mit dem Wiederaufbau nach dem Krieg beschäftigt und nach wie vor in verschiedene Besatzungszonen aufgeteilt war, die Herausforderung eines Jamborees überhaupt meistern konnte. Da auch noch einige Lebensmittel rationiert waren, bekam die Lagerleitung des Jamborees spezielle Genussscheine, um grosse Mengen dieser Lebensmittel zu beziehen. Nur so konnten auch die ausländischen Gäste gepflegt werden, zumal sie keine österreichischen Lebensmittelmarken hatten.

Das Lager fand in Bad Ischl im Salzkammergut statt. Es war in neun Unterlager aufgeteilt, eines für jedes der österreichischen Bundesländer. Sieben der Unterlager waren für die Teilnehmer bestimmt, eines für die Delegierten der 13. Internationalen Konferenz und das letzte für Gäste.

SCHWEIZER GÄSTE IM JAMBOREE

Einer, der im Gastlager «Burgenland» oder auch «Lager der alten Knochen» zu Besuch war, ist Karl Wittmer / Bambi von der Pfadi St. Niklaus aus Frauenfeld. Er gehörte zu einer Gruppe von vier Thurgauern, die gemeinsam mit dem Fiat nach Österreich gereist waren. Neben ihm waren der Bezirksfeldmeister, einer vom Stadtkorps Frauenfeld und ein Pfadikollege von St. Niklaus dabei, erinnert sich Bambi heute.

Als erstes wurden sie mit anderen Neuankömmlingen in Zehnergruppen eingeteilt, die zusammen kochten. Neben den vier Schweizern waren in der Gruppe ein

Marokkaner, ein Iraker, ein Ägypter, ein Australier, ein Engländer und ein Waliser. Zu guter Letzt kam noch ein österreichischer Dominikanerpater hinzu. Da sie nun zu elft waren, bekamen sie auch eine etwas grössere Menge an Lebensmitteln.

Doch bevor ans Essen gedacht werden konnte, hiess es zuerst eine Feuerstelle bauen. Um nicht auf dem Boden zu kochen, baute die Gruppe eine Art Tisch, einen auf zwei Meter gross und ca. einen Meter hoch. Auf diesen schichteten sie Lehm und stellten anschliessend die Dreibeine darauf. Von diesen hatten sie mehr als genug, da ausser den Schweizern alle als Einzelpersonen angereist waren und jeder sein eigenes Dreibein mitgebracht hatte.

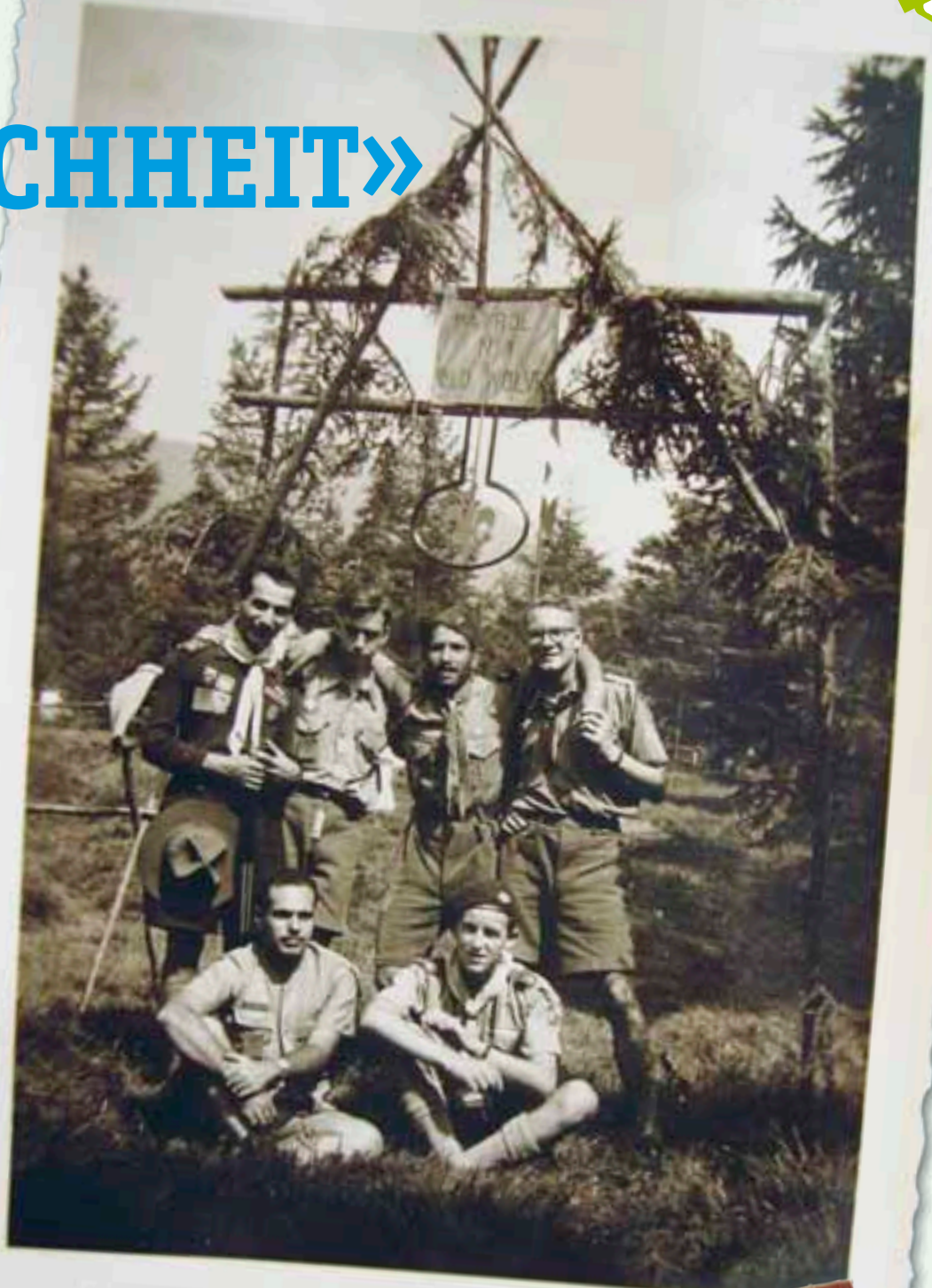
Gekocht wurde in der Gruppe, wobei für das Kochen an sich meistens die Schweizer zuständig waren. Der Älteste ihrer Gruppe, der 25-jährige Bezirksfeldmeister, war ein ziemlich guter Koch und somit sehr beliebt. Zur Abwechslung wollten dann auch einmal die Briten kochen. Die beiden machten aus Schnitzfleisch Roast Beef und dazu gab es aus dem Wasser gezogenen Salat. Danach liess man gerne wieder die Schweizer kochen.

Neben der Kochstelle baute die Gruppe noch ein eigenes Lagertor. Es war einfach gebaut, nur mit wenigen Stämmen. Was trotzdem nicht fehlen durfte war das Symbol des Jamborees, die Maultrommel mit der Pfadililie in der Mitte. Über dem Symbol war noch ein Schild angebracht mit folgender Aufschrift: «Patrol Nr. One Old Wolves». Ein passendes Schild für eine Gruppe, die im «Lager der Alten Knochen» zu Gast waren.

Neben dem Kochen und dem Bau des Lagertors hatte die Gruppe nicht viel miteinander zu tun. Während des Tages machten die vier Frauenfelder Ausflüge in die Umgebung. Das Jamboreegelände befand sich auf einem Golfplatz in Bad Ischl. Die Umgebung lud zu Ausflügen ein und es gab viele Möglichkeiten, um zu klettern und zu baden. Dies war einer der wichtigen Faktoren gewesen, um das Jamboree dort durchzuführen, neben Gründen wie der Wasserversorgung, der Schlechwettersicherheit und der Besatzungszone.

Nach dem Lager fand kaum mehr Kontakt zwischen der Gruppe statt. Einzig den Australier haben Bambi und die anderen Schweizer nochmals gesehen. Er kam einige Zeit nach dem Jamboree auf seiner Europareise in Frauenfeld vorbei.

EINFACHHEIT»



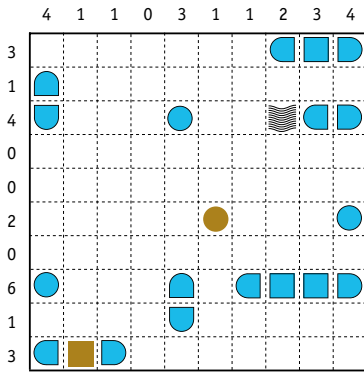
Ein Zeichen des Friedens:
Nur sechs Jahre nach dem
Weltkrieg sind Pfadis aus
fünf Nationen auf diesem
Foto friedlich vereint.

WIE DER BRUDER

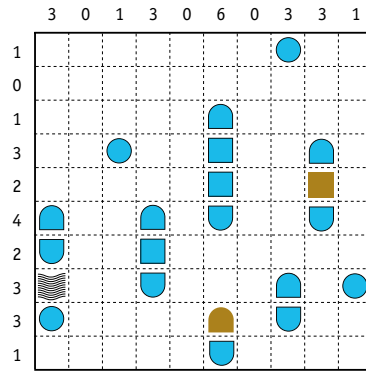
Während des Jamborees 1951 war Bambi 17 Jahre alt. Doch wie war er überhaupt auf die Idee für den Besuch gekommen? Vier Jahre zuvor war sein älterer Bruder Robert im Jamboree in Frankreich gewesen. Von diesem Moment an war es für Karl Wittmer klar gewesen, dass auch er einmal ein Jamboree besuchen wollte. Einige Jahre später war dann auch der dritte Bruder, Hans, in einem Jamboree. Mit dem Bundeslager 1948 und dem Rover Moot in Kandersteg 1953 ist das Jamboree 1951 das speziellste Pfadierlebnis von Bambi. Besonders daran ist für ihn auch, dass auch seine Brüder die Atmosphäre in einem Jamboree erlebt haben – und nun 60 Jahre nach Bad Ischl teilt Bambi diese Erfahrung mit einem weiteren Familienmitglied. Seine Enkelin Cayenne nahm am 22. World Scout Jamboree in Rinkaby, Schweden teil.



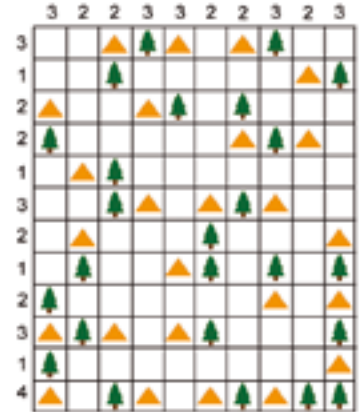
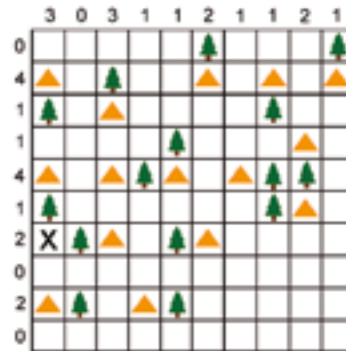
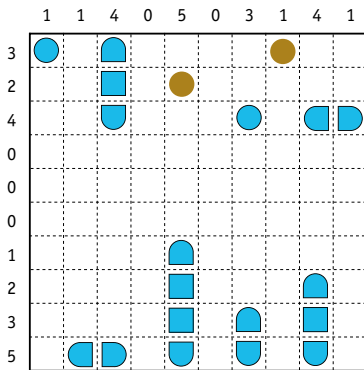
LEICHT



SCHWER



MITTEL



AGENDA

NOVEMBER 11

- 11–13.11. **BUNDESKONFERENZ 2/11**
Jura
- 18.11. **PANO-KURSLEITERINNENTREFFEN**
- 19.11. **TREFFEN PR-VERANTWORTLICHE**
- 19.11. **TREFFEN DER VERANTWORTLICHEN DER KANTONALEN KRISENTEAMS**

DEZEMBER 11

- 24.12. **FROHE WEIHNACHTEN!**
- 31.12. **REDAKTIONSSCHLUSS SARASANI NR. 11**

JANUAR 12

- 1.1. **FROHES NEUES JAHR!**

FEBRUAR 12

- 22.2. **THINKING DAY**
- TRIRED**
Austausch-Weekend für 3.-Stufenleitungen,
3.stufe@pbs.ch

MÄRZ 12

- 15.3. **REDAKTIONSSCHLUSS SARASANI NR. 12**
- 24.3. **KANTONALER PFADITAG (ZH)**
www.pfadizueri.ch/pfaditag

IMPRESSUM

SARASANI – Mitgliederzeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

4/2011

Redaktionsadresse: PBS
Redaktion SARASANI
Speichergasse 31
Postfach 529
3000 Bern 7
sarasani@pbs.ch
www.sarasani.pbs.ch

Herausgeber: Pfadibewegung Schweiz
Chefredaktor: Thomas Enderle / Kormoran
Redaktion: Andrea Adam / Zora, Benjamin Bosshard / Abakus, Kerstin Fleisch / Cayenne, Stefan Riesen / Giraff
Illustrationen: Anina Rütsche / Lane
Lektorat: Thomas Enderle / Kormoran, Laetitia Mayor / Impala
Partnerschaften: Martin Knoblauch / Trüffel
Koordination Tessin: Stefania Janner, Enrico Santinelli
Gestaltung: Carolina Gurtner / Chita, www.carografie.ch
Übersetzungen: Allingua Service International
Untermüli 11, 6300 Zug
Titelfoto: Andrea Massimini / Monte Generoso
Inserate: Martin Knoblauch / Trüffel, Pfadibewegung Schweiz, Postfach 529, 3000 Bern 7, martin.knoblauch@pbs.ch, Telefon +41 31 328 05 47
Druck: Ziegler Druck- und Verlags-AG
Postfach 778, 8401 Winterthur
Auflage: Beglaubigte Auflage: 32 617 Ex. in Deutsch und Französisch (WEMF Oktober 2010)
SARASANI erscheint viermal jährlich und geht an alle Mitglieder der PBS. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.



hajk.ch – dein Pfadi-Shop



Fr. 39.–
statt 59.–



Crossboccia, Set für 2 Spieler

Crossboccia®, das Spiel ohne Limiten für alle Spielernaturen, jede Zeit und absolut überall! Anstelle der schweren Metallkugeln beim Boccia- oder Boulespiel wird beim Crossboccia mit Bällen, welche aus robustem Stoff gefertigt sind und mit Granulat gefüllt sind, gespielt.

8310 Crossboccia



Fr. 59.–
statt 79.–

Trekkingstock Northern Lights

Ideal als Bergtrekking-Stock.
Gewicht: 275 g /Stock.
Der Preis versteht sich Paarweise.

5518 Trekkingstock Northern Lights



Fr. 119.–
statt 139.–



Tages-Rucksack Bike & Hike

Der Bike & Hike ist ein Multitalent, das zum Biken wie auch zum Wandern gleichermaßen gut geeignet ist.

Volumen: ca. 26 Liter

6168.J4L Bike & Hike grün

6168.J3L Bike & Hike braun



Fr. 139.–
statt 179.–

Schneesporthelm ALPIN Scara

Auch für die Piste gilt: Kluge Köpfe schützen sich. Der Allroundhelm eignet sich für Jugendliche und Erwachsene zum Skifahren, Snowboarden oder auch zum Schlitteln. Mit einer Hand kann der Helm mittels Drehknopf in Sekundenschnelle auf jede Kopfgrösse optimal angepasst werden und los geht's. Made in Germany.

Grössen (Kopfumfang): S (52 – 56 cm), M (55 – 59 cm), L (58 – 61 cm)

anthrazit-violett	S 7513.K3I	M 7513.K3J
schwarz-rot	M 7513.K4J	L 7513.K4K



Fr. 79.–
statt 99.–

Brändi Labyria

Ist da etwa eine Mauer oder bin ich in eine Sackgasse geraten? Welchen Weg soll ich wählen um am schnellsten ans Ziel zu kommen? Jeder Spieler hat seine Figuren, die er durch ein Labyrinth in die diagonal gegenüberliegende Ecke bringen muss.

8205 Brändi Labyria

hajk
dein Pfadi-Shop

hajk Scout & Sport AG - Shop Bern: Speichergasse 31 - Shop Zürich: Bahnhofplatz 14 - Shop Internet: www.hajk.ch



Spezialangebot
gültig bis 30.11.2011

BON

20.–

Crossboccia
Fr. 39.– (statt 59.–)

e-Shop Code: s8310

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2011

BON

20.–

Trekkingstock
Fr. 59.– (statt 79.–)

e-Shop Code: s5518

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2011

BON

20.–

Rucksack Bike & Hike
Fr. 119.– (statt 139.–)

e-Shop Code: s6168

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2011

BON

40.–

Schneesporthelm
Fr. 139.– (statt 179.–)

e-Shop Code: s7513

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2011

BON

20.–

Brändi Labyria
Fr. 79.– (statt 99.–)

e-Shop Code: s8205

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.

Der BON ist auch einlösbar in unseren Shops.